



### Bündnis 90 / Die Grünen im Landtag fordern Unterstützung für Weltläden

Das staatliche Soforthilfeprogramm für kleine gewerbliche Unternehmen und freiberuflich Tätige muss nach Ansicht der Landtags-Grünen auch auf gemeinnützige Organisationen ausgedehnt werden. „Genauso wie Betriebe in der freien Wirtschaft stehen viele Einrichtungen gemeinnütziger Organisationen in der Corona-Krise vor erheblichen Problemen oder gar vor dem Aus“, berichtet der finanzpolitische Sprecher Tim Pargent. Beispielhaft nennt er Jugendherbergen mit denselben Problemen wie Hotels oder Weltläden mit denselben Sorgen wie der stationäre Einzelhandel. In einem offenen Brief Ende März 2020 an Sozialministerin Trautner, Finanzminister Füracker und Wirtschaftsminister Aiwanger plädieren die Landtags-Grünen deshalb dafür, den staatlichen Rettungsschirm auch über die gemeinnützigen Organisationen in Bayern zu spannen.

Den offenen Brief siehe hier: [https://www.gruene-fraktion-bayern.de/fileadmin/bayern/user\\_upload/download\\_dateien\\_2018/Anfragen\\_Antraege\\_Gutachten/2020/2020-03-26\\_Offener\\_Brief\\_-\\_Soforthilfen\\_fuer\\_Gemeinnuetzige\\_Organisationen\\_final.pdf](https://www.gruene-fraktion-bayern.de/fileadmin/bayern/user_upload/download_dateien_2018/Anfragen_Antraege_Gutachten/2020/2020-03-26_Offener_Brief_-_Soforthilfen_fuer_Gemeinnuetzige_Organisationen_final.pdf)

Den offenen Brief siehe hier: [https://www.gruene-fraktion-bayern.de/fileadmin/bayern/user\\_upload/download\\_dateien\\_2018/Anfragen\\_Antraege\\_Gutachten/2020/2020-03-26\\_Offener\\_Brief\\_-\\_Soforthilfen\\_fuer\\_Gemeinnuetzige\\_Organisationen\\_final.pdf](https://www.gruene-fraktion-bayern.de/fileadmin/bayern/user_upload/download_dateien_2018/Anfragen_Antraege_Gutachten/2020/2020-03-26_Offener_Brief_-_Soforthilfen_fuer_Gemeinnuetzige_Organisationen_final.pdf)

### Fair Trade-Regal im Abgeordneten-Büro

Ein Zeichen für fairen Handel setzen: Das ist das Ziel des FW-Landtagsabgeordneten Tobias Gotthardt. Auf Seite 19 erfahren Sie mehr über die nachahmenswerte Idee eines Verkaufs-Regals für fair gehandelte Produkte in seinem Büro.



Staatsminister Professor Dr. Michael Piazzolo eröffnete gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Tobias Gotthardt, dem Kallmünzer Bürgermeister Ulrich Brey und dem Team des Weltladens Teublitz das Fairtrade-Regal. © Foto: Philipp Seitz



### 18. Februar 2020: Gespräch mit Gabi Schmidt MdL

Zu einem "Fachgespräch Eine Welt" traf sich die entwicklungspolitische Sprecherin der Fraktion der Freien Wähler im Bayerischen Landtag, Gabi Schmidt MdL, mit Dr. Alexander Fonari, Vorstand Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. - Themen waren u.a. nachhaltige Beschaffung, entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Förderung des bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements (Foto: Stephan Weichenrieder / Freie Wähler-Landtagsfraktion).

### Publikation / Neuerscheinung

#### 14. Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen

Hg. von Alexander Fonari, Vivien Führ, Norbert Stamm für Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., Augsburg und München 2020, 125 Seiten

Bezug: 6,00 Euro zzgl. 2,00 Euro Versand

Bezug per E-Mail an das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.: [info@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:info@eineweltnetzwerkbayern.de)

Globalisierung bietet Chancen für Wachstum, Beschäftigung und Einkommen sowohl bei uns als auch in sogenannten Entwicklungsländern. Allerdings führt Globalisierung nicht von sich aus zu einer sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Entwicklung und bedarf deshalb der aktiven politischen Gestaltung. Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft sind hier gefordert, ihren je eigenen Beitrag zu leisten.

In der vorliegenden Publikation werden Anforderungen und Ideen für eine stärkere Beachtung und bessere Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen formuliert. Zu Wort kommen Unternehmen, Politik, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen.



Weiter auf Seite 2->

# GLOBALISIERUNG VON SOZIAL- UND UMWELTSTANDARDS

## Lieferkettengesetz jetzt!

In Deutschland benötigt es mehr politischen Willen, um zu erreichen, dass Unternehmen ihre Verantwortung in der globalen Lieferkette im Rahmen gesetzlich vorgegebener Rahmenbedingungen wahrnehmen und entsprechend kontrolliert werden. Fragen zur Entlohnung in der Lieferkette (Stichwort „living wages“, d.h. über den Mindestlohn hinausgehende, existenzsichernde Löhne) sind ebenso ungeklärt wie die Einklagbarkeit internationaler Rechte. Wie kann es sein, dass für Betroffene von Unternehmensunrecht kein effektiver Rechtsschutz besteht?

In diesem Kontext spannend sein wird die Diskussion um den von den Bundesministern Hubertus Heil und Gerd Müller angekündigten Gesetzentwurf zur Unternehmensverantwortung. Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft möchte Hubertus Heil im zweiten Halbjahr 2020 zusätzlich eine entsprechende europäische Initiative starten und damit zu einem gemeinsamen Vorgehen in Europa beitragen.

Damit greifen die Minister Heil und Müller die Forderungen der im September 2019 von einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis gegründeten bundesweiten „Initiative Lieferkettengesetz“ auf. Demnach sollen Verstöße deutscher Unternehmen gegen Menschenrechte und Umweltstandards rechtliche Konsequenzen haben. Unternehmen, die keine Vorsorge getroffen haben, sollen für Schäden haften. Die „Initiative Lieferkettengesetz“ fordert einen gesetzlichen Rahmen, der alle Unternehmen auf den Schutz von Mensch und Umwelt verpflichtet.

Auch in Bayern hat sich auf Initiative des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. ein breites Bündnis (mit Bund Naturschutz in Bayern, BDKJ-Bayern, Brot für die Welt, Campo Limpo, DGB-Bayern, FAIR Handelshaus Bayern, Micha, Misereor, Mission EineWelt) zur Unterstützung der bundesweiten Initiative Lieferkettengesetz gegründet. Inzwischen unterstützen über 70 bayerische MandatsträgerInnen (inklusive Bundesminister Dr. Gerd Müller) sowie der EKD-Ratsvorsitzende und bayerische Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm diese bayerische Initiative und haben ein entsprechendes Plakat unterzeichnet.

Siehe [www.lieferkettengesetz-bayern.de](http://www.lieferkettengesetz-bayern.de)



Brot für die Welt und Clean Clothes Campaign haben am 24.4.2020 eine neue Studie herausgegeben: **"Ausbeutung Made in Europe"**: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/serbien-textilarbeiterinnen/>

Es ist der siebte Jahrestag des Rana-Plaza-Unglücks: Am 24. April 2013 stürzte in Bangladesch der achtstöckige Fabrikkomplex Rana Plaza ein und begrub tausende Menschen unter sich. 1.136 von ihnen starben in Folge des verheerenden Unfalls. Was folgte, waren eine Welle der Empörung und eine internationale Debatte über die Missstände in der Textilindustrie. Doch gesetzliche Änderungen blieben aus. Die aktuelle Studie zeigt: Auch sieben Jahre nach Rana Plaza sind Menschenrechtsverletzungen in der Textilindustrie an der Tagesordnung - und das nicht nur in Asien, sondern auch in Osteuropa. Nur mit freiwilligen Selbstverpflichtungen und ohne ein Lieferkettengesetz wird sich das Problem nicht lösen lassen!

(Fortsetzung von Seite 1)

Der „Runde Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“, zu dem das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. seit 14 Jahren einlädt, ist eine kontinuierliche Plattform zur Beförderung des Dialoges über die weitere Entwicklung im Bereich Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen.

Mit einem Grußwort von Dr. Bärbel Kofler MdB (Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe) und Beiträgen von BMW Group, MaxTex, Action-Collaboration-Transformation (ACT), Electronics Watch, Misereor, Fairtrade Deutschland, Nürnberger Bündnis Fair Toys, Landtagsvizepräsident Markus Rinderspacher MdL und Hep Monatzeder MdL.

Weitere Informationen zur Publikation bzw. zum Inhaltsverzeichnis (inkl. Downloads) siehe online unter [www.eineweltnetzwerkbayern.de/publikationen](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/publikationen).

Weitere Informationen zu den Runden Tischen „Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“: <https://www.eineweltnetzwerkbayern.de/csr/>



[www.einewelt.bayern](http://www.einewelt.bayern)

# Bayerische Eine Welt-Tage mit Fair Handels Messe Bayern

**03. Juli 2020**

Freitag, 13.30 - 19.00 Uhr

**04. Juli 2020**

Samstag, 10.00 - 17.00 Uhr

**Kongress am Park, Augsburg**

**BITTE INFORMIEREN SIE SICH VOR ANREISE  
ÜBER ETWAIGE TERMINÄNDERUNGEN!**



## Herzliche Einladung zu den Bayerischen Eine Welt-Tagen 2020!

Programm:

- Messestände der Fair Handels-Organisationen
- Infostände von Eine Welt-Bildungskampagnen sowie Kampagnen- und Partnerschaftsorganisationen
- Infoshops und Diskussionsrunden zu aktuellen Eine Welt-Themen

### Begegnungen mit PolitikerInnen und Gästen aus der Einen Welt u.a. mit

- Claudia Roth MdB (Bündnis 90 / Die Grünen), Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages
- Dr. Bärbel Kofler MdB (SPD), Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung
- Uwe Kekeritz MdB, Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Sprecher für Entwicklungspolitik der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen
- Dr. Wolfgang Stefinger MdB (CSU), Mitglied im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung des Deutschen Bundestages
- Dr. Fabian Mehring MdL, Parlamentarischer Geschäftsführer der Landtagsfraktion Freie Wähler
- Hep Monatzedder MdL, entwicklungspolitischer Sprecher der Landtagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen
- Dr. Simone Strohmayer MdL, entwicklungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion

Weitere Infos siehe [www.einewelt.bayern](http://www.einewelt.bayern)

Die Veranstaltung wird gefördert von der Bayerischen Staatskanzlei, von Mission EineWelt aus Mitteln der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, den bayerischen (Erz-)Diözesen, dem Büro für Nachhaltigkeit und der Geschäftsstelle Lokale Agenda 21, Stadt Augsburg. Mit freundlicher Unterstützung durch:



## Im Vorfeld der Bayerischen Eine Welt-Tage

im „Kongress am Park“ in Augsburg:

Bayernweites "Fairtrade-Schools-Vernetzungstreffen", Freitag, 3. Juli 2020, ca. 11.00 - 13.30 Uhr

U.a. mit: Update zur Kampagne Fairtrade Schools, Workshops zu Themen Globalen Lernens.

Weitere Infos siehe [www.globaleslernen-bayern.de](http://www.globaleslernen-bayern.de)



15. „Runder Tisch Bayern: Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“:

„Vernetzungstreffen Fairtrade-Towns in Bayern“ Freitag, 3. Juli 2020, ca. 11.00 - 13.30 Uhr

U.a. mit: Melanie Müller, Transfair e.V.: Update zur Kampagne Fairtrade-Towns

Weitere Infos siehe [www.eineweltnetzwerkbayern.de/fachtagung/](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/fachtagung/)





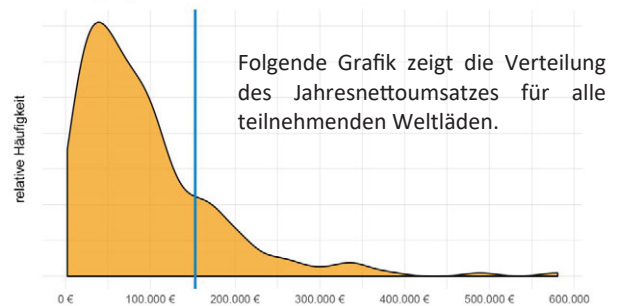
# FAIR HANDELS-BERATUNG BAYERN

## Ergebnisse des Weltladen-Barometers 2019:

Alle Weltläden in Bayern – und bundesweit – waren eingeladen, am ersten „Weltladen-Barometer“ teilzunehmen, einer Abfrage von grundlegenden Informationen von Weltläden und Weltgruppen in Deutschland. Die teilnehmenden Weltläden haben inzwischen eine individualisierte Rückmeldung erhalten. Für alle Weltläden, die die Umfrage noch nicht kennen, steht eine Muster-Rückmeldung zur Verfügung. Das Weltladen-Barometer wurde vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. in Kooperation mit dem Weltladen-Dachverband e.V. durchgeführt.

- Es haben sich in Bayern 64 Weltläden beteiligt, bundesweit insgesamt 237 Weltläden.
- Für alle teilnehmenden Weltläden entwickelten sich die Nettoumsätze im Mittel für die Jahre 2016 bis 2018 leicht positiv, der gewichtete Mittelwert liegt in Bayern bei 107.403 Euro.
- Die wichtigsten Kennzahlen im gewichteten Durchschnitt für Weltläden in Bayern sind:
  - Anteil Non-Food am Jahresnettoumsatz ca. 39 %
  - Verkaufsfläche: 50 Quadratmeter
  - Anteil der Mietkosten am Jahresumsatz: ca. 8 %
  - Anzahl an ehrenamtlichen MitarbeiterInnen pro Weltladen: 30

Weitergehende Informationen und Beratung zum Weltladen-Barometer erhalten Sie bei Fair Handels-Beraterin Annegret Lueg, Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.  
Email: [lueg@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:lueg@eineweltnetzwerkbayern.de)  
Tel: 0821 / 650 72 938



## „Corona“: Good Practice-Beispiele aus Bayerischen Weltläden

**Lieferservice des Weltladen Bayern**  
**Einkaufen im Weltladen über unsere Homepage**

Liebe Kundinnen und Kunden, der Weltladen Bayern ist zwar nur am Samstag von 10.00 - 14.00 offen wegen Corona. Sie können aber trotzdem jederzeit einen großen Teil unseres Lieferkatalogs kaufen. Wir bieten Ihnen hier die Möglichkeit an, aus unserem ausgewählten Sortiment von Kaffee, Kakao und Schokolade zu bestellen, die Waren werden Ihnen nach Hause geliefert!

Wie geht das?  
1. Klicken Sie auf den folgenden Link und öffnen Sie unsere [Produktliste](#).  
2. Wählen Sie Ihre Produkte aus und schicken Sie die Bestellung (Mindestbestellwert 15 €) über Produktnummer, Anzahl eingetriggert an [bestellung@weltladen.bayern.de](mailto:bestellung@weltladen.bayern.de).  
3. Wir benachrichtigen Sie per Email, wenn die Lieferung erfolgt. Bitte haben Sie den Betrag für die Lieferung (Lieferkosten 4,- €) parat! (Zahlungsmittel können Sie auch überweisen).  
Bei Fragen können Sie sich gerne telefonisch (01782343355) an Silke Schöcher (Sie Dame auf obigen Bild) wenden.

Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung stellen auch die Weltläden vor große Herausforderungen. Viele beweisen große Kreativität, nicht nur beim Anbringen eines sog. Spuckschutzes wie in Memmingen. So werden oftmals zumindest verkürzte Öffnungszeiten aufrecht erhalten, über die auf den eigenen Webseiten und den Social Media-Kanälen informiert wird. Der Dritte Welt Laden Erlangen richtete übergangsweise einen „Fensterverkauf“ ein. In vielen Orten (z.B. Bayreuth und Alzenau) gibt es Liefersdienste, die entweder von den Weltläden selber gestemmt werden, oder in Kooperation mit anderen Gruppen vor Ort. In Alzenau beispielsweise arbeitet man mit den Aktiven des Jugendzentrums zusammen.



weltladen\_aschaffenburg

Gefällt weltladenpoing und 61 weitere Personen

weltladen\_aschaffenburg Holt sie Euch heim in Euer Osternest! Ihr bekommt sie Montag bis Samstag von 10.00 bis 13.00 Uhr bei uns im Weltladen in... mehr

Der Weltladen Aschaffenburg konnte seine Osterartikel sehr erfolgreich durch eine verstärkte Bewerbung auf Instagram verkaufen und bietet mittlerweile ebenfalls einen Lieferservice und einen eigenen Online-Shop an.

Um die Besetzung von Ladenschichten unproblematisch online zu regeln, eignet sich ein kostenloser Onlinekalender, z.B. [teamup.com](http://teamup.com). Mit Online-Meetings z.B. auf Zoom oder ähnlichen Plattformen kann man intern im Kontakt bleiben und Wichtiges besprechen.

Sie haben weitere Anregungen und Tipps oder wünschen eine Beratung? Fair Handels-Beraterin Annegret Lueg steht auch während der Coronakrise selbstverständlich per Telefon oder Mail zur Verfügung (Kontakt Daten siehe oben).

## BILDUNG TRIFFT ENTWICKLUNG



Im Bereich „Globales Lernen“ bzw. im Rahmen des Programmes „Bildung trifft Entwicklung“ ([www.bte-bayern.de](http://www.bte-bayern.de)) hatte das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. zum 1. April 2020 einen Leitungswechsel: Wir begrüßen unsere neue Kollegin Jana Funk und freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Gleichzeitig haben wir Susanne Giese schweren Herzens nach 2,5 Jahren verabschiedet, da sie sich demnächst wieder in den „Globalen Süden“ bzw. nach Ghana begibt. Sie hat zusammen mit ihrer Kollegin Caren Rehm sehr erfolgreich und auf sehr angenehme Weise den Aufbau unseres bayerischen „BtE-Büros“ geleitet. Durch diese tolle Arbeit kann das Eine Welt Netzwerk Bayern mit dem Programm Bildung trifft Entwicklung einen weiteren Beitrag leisten, um Globalisierung gerechter zu gestalten und Menschen zu eigenem Handeln aufzurütteln. Ihre untenstehenden Abschiedsworte beschreiben sehr schön, wie vielfältig ihre Tätigkeit gewesen ist. Sie hat stets alle Projekte des Eine Welt Netzwerk Bayern zusammen gedacht und war eine wunderbare Kollegin. Auch an dieser Stelle nochmals DANKE!



Jana Katharina Funk  
Leitung Regionale Bildungsstelle Bayern des Programms „Bildung trifft Entwicklung“ im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

Zum April 2020 habe ich die Leitung der Regionalen Bildungsstelle für das Projekt Bildung trifft Entwicklung in Augsburg übernommen. Ich freue mich auf diese verantwortungsvolle Aufgabe und möchte die gute Arbeit von meiner Vorgängerin Susanne Giese fortführen und mit eigenen Schwerpunkten weitergestalten.

Mein Ziel ist es, gemeinsam mit meiner Kollegin Caren Rehm und mit allen Beteiligten – insbesondere den Eine-Welt-Stationen, den Promotorinnen und anderen MultiplikatorInnen, den bereits aktiven ReferentInnen und allen, die noch hinzukommen werden – zusammenzuarbeiten, um das gemeinsame Bestreben neue Weltsichten zu vermitteln, umzusetzen und zu entwickeln. Neue Weltsichten erfordern ein anderes Lernen, ein Globales Lernen, das uns alle zum Einsatz für eine gerechtere, ausgewogenere Welt mit Menschenrechten für alle anhält. Gemeinsam mit den ReferentInnen möchte ich Menschen daher als Handelnde ansprechen, die in dieser Welt aktiv und selbstwirksam sein können. In diesem Sinne möchte ich Globales Lernen als Chance für einen Perspektivwechsel begreifen, der nicht nur eine kritische Selbstreflexion miteinschließt und uns nicht nur dazu einlädt diese Welt anders zu verstehen, sondern uns auch dazu motiviert sie ökologisch, sozial und ökonomisch gerechter zu gestalten.

Ich bin in Oberfranken geboren und dort aufgewachsen, habe nach meinem Abitur ein Freiwilligenjahr in Südindien verbracht, wo ich in einer kleinen NGO in Tamil Nadu mitwirkte. Auch während meines Studiums der Asienwissenschaften, Politikwissenschaften und Philosophie (Berlin und Bamberg) habe ich ein Semester in Neu-Delhi an der Jawaharlal Nehru University verbracht. Nach dem Masterabschluss habe ich Praktika bei MISEREOR und Amnesty International absolviert. In den letzten drei Jahren war ich Lehrbeauftragte an der Universität Bamberg und habe meine Doktorarbeit zum Thema „Freiheit, Liberalismus und die globale Frage nach dem guten Leben“ verfasst. Während meiner Promotion war ich für einen dreimonatigen Aufenthalt an der Universidad de Buenos Aires in Argentinien. Ich war ehrenamtlich sowohl in Indien als auch in Bamberg vor Ort aktiv und habe es immer als bereichernd erlebt, mit unterschiedlichen Menschen zusammenzuarbeiten, um das Ziel eines gerechteren Miteinanders zu leben und zu vermitteln. Ich freue mich, dieses Bestreben nun über die Leitungsfunktion von „Bildung trifft Entwicklung“ weiter verfolgen und vertiefen zu können und bin neugierig auf die zu sammelnden Erfahrungen und auf die spannenden Begegnungen im Laufe meiner Arbeit hier in Augsburg.

Kontakt:

Jana Katharina Funk  
Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. | Bildung trifft Entwicklung  
Leitung Regionale Bildungsstelle Bayern  
Metzplatz 3, 86150 Augsburg  
[funk@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:funk@eineweltnetzwerkbayern.de)  
Telefon: 0821 650 72 936, Mobil: 0152 38462071



### Zum Abschied

Wie schnell die Zeit verging! Sind zweieinhalb Jahre viel oder wenig? Mein letzter Bankberater war genau neun Monate für mich zuständig, bevor er sich auf einen anderen Job versetzen ließ. Vermutlich lag es nicht daran, dass ich seine Kundin war. Sein Vorgänger hielt tatsächlich neun Jahre lang aus.

Wie so vieles hängt auch die Antwort auf meine Eingangsfrage von der Perspektive ab und damit sind wir mitten im Thema: Perspektivwechsel.

Nach zehn Jahren Afrika, genauer gesagt in Ghana und Zambia, kam ich nach Augsburg, wo ich beim Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. den Aufbau des BtE Programms leiten durfte. Die zweieinhalb Jahre vergingen wie im Flug – zumindest fühlt es sich jetzt so an. Ich meine: das ist ein gutes Zeichen, denn die Zeit vergeht schnell, wenn man viel zu tun hat und wenn das, was man tut, Freude bereitet. Dass die



Arbeit beim Eine Welt Netzwerk mir viel Freude machte und das BtE - Programm wuchs und gedieh, daran haben viele, die diesen Rundbrief erhalten, ihren Anteil und deshalb gilt Euch mein Dank für die wunderbare Zusammenarbeit.

Mein Dank geht zuerst an die Eine Welt Stationen, die selbst mit viel Engagement Globales Lernen in ihrer Region betreiben. Danke, dass Ihr mich eingeweiht habt in das Wirken von Eine Welt Stationen. Die Besuche bei möglichst verschiedenen Stationen führten mich von Augsburg aus durch Bayern, in den Münchner Speckgürtel und in sehr ländliche Gegenden. Ich lernte von Euren immensen Erfahrungen im Auf und Ab von Erfolgen und Nöten und im „immer-wieder-neue-Lösungen-finden“. Und ich lernte, dass die Züge immer kürzer werden mit jedem weiteren Umstieg und die Umstiegsdauer immer länger und dass am Ende dann nur noch das Auto bleibt. Danke fürs Abholen am Bahnhof und Danke, dass Ihr die Zusammenarbeit mit BtE als eine Lösungsmöglichkeit wahrgenommen und so die BtE - BildungsreferentInnen für Eure Veranstaltungen gebucht habt.

Danke auch an alle anderen Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks Bayern, die ich bei den Frühlings- und Herbsttagungen kennenlernte. Dort entfaltet sich das vielfältige Spektrum der Eine Welt Arbeit und es zeigt sich die dynamische Entwicklung des ganzen Sektors. Sehr beeindruckt hat mich die Partnerschaftsarbeit in ihrem Ringen um Augenhöhe und wirksame Hilfe vor Ort, und spiegelbildlich die Suche nach einer adäquaten Inlandsarbeit zwischen Finanzierungsnotwendigkeiten und Bewusstseinsbildung. Danke, dass BtE-BildungsreferentInnen und auch mal ich selbst Euch dabei begleiten durften.

Eine wichtige Rolle bei der Vermittlung der BtE ReferentInnen spielten die Eine Welt PromotorInnen, daher rufe ich

Euch zu: Danke für das Vertrauen und die immer gut gelaunte Zusammenarbeit, egal, wie hoch es herging!

Bedanken möchte ich mich bei meinen Kolleginnen und beim Vorstand des Eine Welt Netzwerks für alle Unterstützung: wir haben uns aus meiner Sicht wunderbar ergänzt und gemeinsam für dieselben Werte gekämpft und gefeiert - das macht die Stärke eines Teams aus.

Zuletzt - aber sicher nicht am geringsten - geht mein Dank an die ReferentInnen: Die BtE ReferentInnen in ihrer Vielfalt an persönlichen Hintergründen, Erfahrungen und ihren daraus entstandenen ganz eigenen Blickwinkeln und Notwendigkeiten, sie machen das BtE - Programm aus. Herzlichen Dank für das tolle Engagement, für die Bereitschaft einzuspringen, wenn Not am Mann bzw. Frau war, auch mal weitere Strecken für wichtige Veranstaltungen zu fahren, Euch mit einzubringen in die Programmentwicklung, und für Eure tollen Veranstaltungen, die oft mit viel Liebe zum Detail vorbereitet sind, wo viele Stunden Recherche und Entwicklung drinstecken und Dank auch für Eure ehrlichen Rückmeldungen, oft positiv und bestätigend aber auch mit Hinweisen darauf, wo wir genauer hinschauen sollten und wie wir uns als Programm gemeinsam noch besser entwickeln können.

Nun bin ich also auf dem Sprung, die ersten Kisten gepackt, das Abo für den öffentlichen Nahverkehr gekündigt, den Hund geimpft, die Flüge gebucht, ... da stoppt mich mitten im Sprung das bekannte Virus. Ghana macht die Grenzen dicht, mein Mann kam gerade noch rechtzeitig raus. Die Zeit steht still, die Anspannung entweicht langsam. Jetzt warten wir ab und gehen mit dem Hund Gassi. Gut, dass die Sonne so beständig scheint.

Susanne Giese

Jetzt schon vormerken:

### Bildungskongress Globales Lernen 2020 - Gemeinsam die Eine Welt gestalten!

Donnerstag, 29. Oktober 2020, 9.00 - 17.00 Uhr in Augsburg

ReferentInnen: Prof. Dr. Gabriele Schrüfer, Universität Bayreuth; Corinna Storm, ISB; die BtE-ReferentInnen Anastasia Gaso Ausina, Natacha Bamy, Anke Camphausen, Okba Kerdia, Julia Rost, Andrea Rückert & Christina Pauls, Arno Wielgoss

Kooperationspartner: Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus, Brot für die Welt/Diakonie Bayern, DAHW, missio, Mission EineWelt, Oikocredit Förderkreis Bayern e.V., Universität Bayreuth

Auf diesem Kongress (**29. Oktober 2020**) möchten wir globale Fragestellungen diskutieren und uns Zeit zur Reflexion nehmen. Außerdem werden wir einen Überblick über Globales Lernen geben, ausgewählte Fragen und Ergebnisse der Forschung vorstellen, praktische Beispiele und Methoden **Globalen Lernens** in der Schule zur Diskussion stellen und Perspektiven **Globalen Lernens** aufzeigen.

Kontakt und Info: Jana Funk, Caren Rehm, [bte@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:bte@eineweltnetzwerkbayern.de)  
[www.kongress-globaleslernen.de](http://www.kongress-globaleslernen.de)



### Qualifizierungsseminar der Bayerischen Eine Welt-Stationen

Zu ihrem jährlichen Austausch- und Fortbildungstreffen kamen VertreterInnen der 25 Bay. Eine Welt-Stationen am 20./21. Februar in München zusammen. Themen waren u.a. der „Beutelsbacher Konsens: ein Auslaufmodell?“, „Vorurteile und Rassismus“ und die „Möglichkeiten und Grenzen von E-Learning“. Wie immer gab es nicht nur theoretischen Input, sondern Vieles wurde gleich in der Praxis erprobt bzw. ausgiebig diskutiert.  
[www.eineweltstationen.de](http://www.eineweltstationen.de)



## EINE WELT-KITA: FAIR UND GLOBAL



Am 17. Februar 2020 wurde die 11. Eine Welt-Kita: fair und global Bayern in Amberg, ausgezeichnet. Die Kinderkrippe „CampusKids“ erhielt als zweite Kita in Amberg diese Auszeichnung. Beide Kitas sind unter der Leitung von Brigitte Netta und in Trägerschaft des Caritasverbandes Amberg-Sulzbach. Die Kinder präsentierten mit selbstgebastelten Plakaten Aktionen des Globalen Lernens in der Krippe: Mahlzeiten selbst kochen und den Lebensmitteln auf die Spur gehen, aus Altem etwas Neues machen, Spielsachen selbst basteln, Hochbeete bepflanzen sowie pflegen und auch

die Eltern beteiligen sich aktiv. Bereits beim Aufbau der Kita wurde sehr auf Nachhaltigkeit geachtet und auch weiterhin legt das Kita-Team sehr viel Wert auf eine nachhaltige Entwicklung, neben der Pädagogik vor allem auch auf die Art der Betriebsführung, der Auswahl der Lieferanten sowie die Gestaltung von Gebäude und Gelände.

### Wie kann Globales Lernen in der Kita umgesetzt werden? Einblicke in das Bildungsprojekt der ausgezeichneten Integrativen Kindertagesstätte "Kunterbunt" in Alzenau: Die Reise eines T-Shirts

Über mehrere Wochen beschäftigten sich die Kinder mit dem Thema „Textil“. Als Einstieg kam die T-Shirt-Puppe „Trixi“ in den Morgenkreis und stellte die Frage an die Kinder: „Wisst ihr woher das T-Shirt kommt und welche lange Reise es hinter sich hat?“. Als Hausaufgabe mussten die Kinder zählen, wie viele T-Shirts sie im Schrank haben und das Lieblings-T-Shirt mitbringen. Anhand des Lieblings-T-Shirts wurde untersucht woher dieses eigentlich kam. All die Länder, die



auf den Zetteln standen, wurden anschließend auf der Weltkarte gesucht - die meisten Länder sind ganz schön weit weg. Warum kommen unsere T-Shirts da her? Mit Trixi haben sich die Kinder auf Forschungsreise begeben. Zuerst ging es mit dem Flugzeug nach Indien. Die Kinder lernten eine lokaltypische Begrüßung, die Landesflagge sowie Baumwolle kennen und unter welchen Bedingungen diese geerntet und verarbeitet wird - auch über Kinderarbeit wurde gesprochen. Als nächstes ging die Reise mit dem Schiff in die Türkei, wo die Wolle gesponnen wird. Die gesponnenen Fäden wurden ein paar Tage später nach Taiwan verschifft. Hier ging es um das Weben und auch wieder das Thema Kinderarbeit. Der gewebte Stoff wurde anschließend nach China zum Färben gebracht und dann nach Bangladesch zum Nähen. Zum Verkauf werden die T-Shirts dann nach Deutschland gebracht.



Die Kinder beschäftigte es sehr, dass andere Kinder arbeiten müssen und nicht in die Kita oder Schule gehen können. Sie überlegten, was diese Kinder vielleicht lieber machen würden und wie diese Kinder unterstützt werden können. Ein Kind schlug vor, eigene T-Shirts an Kinder abzugeben, denen es nicht so gut geht. Somit gibt es ab sofort eine Kleidungssammelkiste in der Kita, in die die Eltern Kinderkleidung geben können. Die Kiste wird regelmäßig ins „Café Arbeit“ gebracht, hier können sich bedürftige Familien für wenig Geld Kleidung kaufen.

Bei Interesse an Austauschtreffen oder Infoveranstaltungen in der Region sowie an einer persönlichen Beratung beim Bewerbungsprozess bzw. an einem Informationsgespräch, kontaktieren Sie die Projektkoordinatorin Caren Rehm (rehm@eineweltnetzwerkbayern.de). Mehr Informationen zum Projekt sowie aktuelle Termine der Fortbildungen/ Austauschtreffen und Materialien finden Sie unter: [www.eineweltkita.de](http://www.eineweltkita.de).

Das Projekt wird von einem Kooperationsbündnis begleitet. Hierzu gehören Trägerorganisationen von Kitas und Nicht-regierungsorganisationen aus Bayern, die im Bereich Globalen Lernens tätig sind.





# EINE WELT-PROMOTORINNEN

## 5. März 2020, Traunstein: Fairtrade-Towns Vernetzungstreffen

Am 05.03.2020, 18:30 Uhr, lud die Fairtrade-Stadt Traunstein unter der Schirmherrschaft des Traunsteiner Oberbürgermeisters zur Infoveranstaltung „Fairtrade gestern - heute – morgen“ in das Kulturforum Klosterkirche ein. Die Fairtrade-Kommunen aus der Region stellten im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung ihre Projekte und Aktionen im Bereich Fairer Handel vor. Anschließend bestand die Möglichkeit zur Diskussion und zum weiteren Austausch. Eine Welt-Promotorin Viktoria Soder moderierte die Veranstaltung. Kontakt: [soder@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:soder@eineweltnetzwerkbayern.de)



## 10. März 2020, Würzburg: Mainfränkisches Weltladen-Treffen

Rund 35 TeilnehmerInnen von 17 Weltläden nahmen am 10.3.2020 am Treffen der Mainfränkischen Weltläden im Pfarramt St. Elisabeth teil. U.a. informierten Lieferantenorganisationen zu Produktneuheiten, Martina Listl von El Puente referierte zum Thema "Unverpackt", Fair Handels-Beraterin Annegret Lueg skizzierte Ergebnisse der Weltladen-Umfrage und Regionalpromotorin Katharina Lang gab Informationen zur Eine Welt-Arbeit in Unterfranken weiter. Nächstes Treffen: 26. Mai 2020, 19.00 Uhr, Würzburg. Kontakt: [lang@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:lang@eineweltnetzwerkbayern.de)



## Übersicht Bildungsmaterialien

### "Globales Lernen" in der Region (Nord-)Schwaben

Um eine bessere Übersicht über die in der Region (Nord-)Schwaben vorhandenen und ausleihbaren Bildungsangebote zu Themen des "Globalen Lernens" zu erhalten, führte Eine Welt-Regionalpromotorin Henriette Seydel eine Bestandsaufnahme durch. Die entstandene Liste mit Bildungsmaterialien sowie Kontakt & Konditionen der Ausleihstellen kann hier herunter geladen werden:  
[www.eineweltnetzwerkbayern.de/promotoren/nord-schwaben.shtml](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/promotoren/nord-schwaben.shtml)

THEMA	MATERIAL	ZIELGRUPPE	WO ERHALTLICH
ANSPRECHUNGSFORMEN:	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Text (Broschüren, Flyer, Plakate, ...)</li> <li>2. Audio (Podcasts, Hörbücher, ...)</li> <li>3. Video (Dokus, Filme, ...)</li> <li>4. Interaktiv (Arbeitsblätter, ...)</li> <li>5. Sonstige (Kunstwerke, ...)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Schüler/innen</li> <li>2. Lehrer/innen</li> <li>3. Eltern</li> <li>4. Allgemein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Bibliothek</li> <li>2. Museum</li> <li>3. ...</li> </ul>

## Faire Europäische Metropolregion München (EMM)

Die „Faire Europäische Metropolregion München (EMM)“ nimmt weiterhin Fahrt auf. Im vergangenen Herbst wurde von den Gremien des EMM e.V. beschlossen, dass sich der Verein um die Auszeichnung und Wahrnehmung als "Faire Metropolregion München" bemüht. Die Metropolregion München übernimmt somit – ähnlich wie die Faire Metropolregion Nürnberg – soziale Verantwortung und Vorbildcharakter für die Kommunen in der Region. Ein erstes Zeichen setzt die Metropolregion München mit fairen Werbepartnern. Parallel dazu läuft die Bewerbungsphase der Metropolregion im Rahmen der Fairtrade-Towns Kampagne in vollem Gang. Die Metropolregion München wird dabei vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. und den bayerischen Eine Welt-Promotorinnen unterstützt. Weitere Informationen zur Initiative „Faire Metropolregion München“ und zu Möglichkeiten, wie Ihr Eine Welt-Verein / Ihre Kommune die Bewerbung unterstützen kann, sind zu finden unter [www.kommunen-einewelt.de/faire-emm](http://www.kommunen-einewelt.de/faire-emm).



## DEMNÄCHST (Termine ohne Gewähr aufgrund von „Corona“):

### 17. Juni 2020, Landkreis Passau: Fortbildung Globales Lernen

Infos bei Kirstin Wolf, [wolf@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:wolf@eineweltnetzwerkbayern.de)

### 22. Juni 2020, Aschaffenburg: Partnerschaftsgruppentreffen Untermain

Alle Partnerschafts- und Projektgruppen sind eingeladen zum Partnerschaftstreffen zum Thema "Das Märchen von der Augenhöhe - Hierarchien in der Nord-Süd-Partnerschaftsarbeit" am 22.6.2020, ab 18.30 Uhr, im Gemeindehaus der Christus-Kirche Aschaffenburg. Neben einem kurzen Erfahrungsbericht einer Mitgliedsgruppe des Afrika-Kreises Aschaffenburgs, soll es vor allem Raum für Austausch geben. Der Afrika-Kreis Aschaffenburg lädt gemeinsam mit Eine Welt-Promotorin Katharina Lang zu der Veranstaltung ein. Weitere Infos: [lang@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:lang@eineweltnetzwerkbayern.de)



## 26. Juni 2020, Lohr am Main: Seminar "Fit für die Bildungsarbeit im Weltladen"

Neben dem Verkauf von fair gehandelten Produkten ist Bildungsarbeit für mehr Gerechtigkeit im weltweiten Handel Teil der "Weltladen-Arbeit". Gemeinsam mit den Eine Welt-Stationen Aschaffenburg, Mömlingen und Würzburg sowie dem Weltladen Lohr lädt Eine Welt-Promotorin Katharina Lang am 26.6.2020, 14.30 - 18.30 Uhr, zum Seminar "Fit für die Bildungsarbeit im Weltladen" in das Pfarrheim St. Michael in Lohr am Main ein. Infos: lang@eineweltnetzwerkbayern.de

## 4. Juli 2020, Augsburg: Partnerschaftstreffen - Social Media

Grundlagenworkshop und Austauschtreffen für Partnerschaftsgruppen: Wie schaffen es zivilgesellschaftliche Vereine mit sozialen Medien Mitmenschen (besser) zu erreichen, zu informieren und zu mobilisieren? Referentin: Michaela Zischek, Kommunikationswissenschaftlerin. 09.30 - 12.00 Uhr. Infos: Henriette Seydel, promotorin@werkstatt-solidarische-welt.de

## 20. Juli 2020, Marktredwitz: Nachhaltigkeitstag

Am 20.7.2020 finden in Kooperation mit der Zukunftsakademie Amberg 18 Workshops für junge Menschen in der Mittelschule Marktredwitz statt. So werden z.B. verblüffende interkulturelle Missverständnisse aufgeklärt und Bienenwachstücher selbst hergestellt. Infos: catharina.denk@sidew.de

## 26. September 2020, Marktredwitz: Workshop zu Mitarbeitergewinnung

Annegret Lueg, Fair Handels-Beraterin im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., bietet am 26.9.2020, 13.00 - 17.00 Uhr, einen Workshop zur Mitarbeitergewinnung im Ehrenamt für Eine Welt-Gruppen sowie andere soziale Zielgruppen an. Infos: catharina.denk@sidew.de

## 7. November 2020, Roggenburg: Partnerschaftstreffen - "Entwicklung ist kein Märchen"

Grundlagenworkshop und Austauschtreffen. Was heißt "Entwicklung", (wie) wirkt Entwicklungszusammenarbeit und woran orientiert sie sich? Wer sind die Akteure und warum wird entwicklungspolitisches Engagement so oft in Frage gestellt? Wir setzen uns mit einigen Grundbegriffen auseinander - z.B. "Armut", "Hilfe" und "Partnerschaft", schauen Aspekte der Weiterentwicklung an und thematisieren "globale Leitlinien für eine zukunftsfähige Zusammenarbeit". Der Workshop vermittelt Impulse für eine andere Sicht auf Entwicklung und ermöglicht, die eigene Arbeit in einen entwicklungspolitischen, globalen Zusammenhang zu stellen. Referentin Susanne Amberg, Bildungsreferentin bei Brot für die Welt. In Kooperation mit dem Landkreis Neu-Ulm und Brot für die Welt. Infos: Henriette Seydel, promotorin@werkstatt-solidarische-welt.de

## 10. Dezember 2020, Traunstein: Fortbildung für Lehrkräfte und MultiplikatorInnen

Angestoßen durch die Eine Welt-Promotorin für die Region „Oberbayern Süd-Ost“ findet am 10.12.2020 im Schulpastoralen Zentrum Traunstein eine Fortbildung für Lehrkräfte und MultiplikatorInnen zum Thema „Hier drückt der Schuh, da juckt das Shirt - Einblicke in die globale Bekleidungsindustrie“ statt. In der Fortbildung setzen sich die Teilnehmenden mit Labels und Nachhaltigkeitsversprechen auseinander und beschäftigen sich mit den ökologischen und sozialen Zusammenhängen in der globalen Textilindustrie, ergänzt um das Thema Schuhe. Ebenso Teil der Fortbildung ist das Kennenlernen von Materialien und Methoden des Globalen Lernens zu diesem Thema sowie die gemeinsame Diskussion über individuelle Handlungsmöglichkeiten. Referentin: Sonja Schachner-Hecht von Südwind Salzburg. Infos: soder@eineweltnetzwerkbayern.de

[www.eine-welt-promotoren-bayern.de](http://www.eine-welt-promotoren-bayern.de)

## Ernüchternde Bilanz: Wenig Fortschritt bei den Economic Partnership Agreements (EPAs)

Anfang März 2020 hat die EU-Kommission die neue EU-Afrika-Strategie vorgestellt. Herzstück der letzten EU-Afrika-Strategie (2005) sind Economic Partnership Agreements (kurz: EPA, deutsch: Wirtschaftspartnerschaftsabkommen), die die EU-Kommission bis heute mit afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten (AKP-Staaten) verhandelt. Gleichzeitig läuft dieses Jahr das Cotonou-Abkommen (aus dem Jahr 2000) aus, ein völkerrechtlicher Vertrag, der die Zusammenarbeit zwischen den EU- und den AKP-Staaten regelt – ein Nachfolge-Abkommen ist noch nicht absehbar. Auch im Cotonou-Abkommen spielen EPAs eine zentrale Rolle, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Kontinenten zu regeln.

Aber was steckt überhaupt hinter den EPAs? Seit 2008 verhandelt die EU mit sieben Wirtschaftsregionen der AKP-Staaten, meist regionale Gemeinschaften. Durch die beidseitige Öffnung der Märkte (EU: 100%, AKP: 70-90% über 10-20 Jahre) sollen die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Staaten reziprok und damit konform mit den Regelungen der Welthandelsorganisation gestaltet werden. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den EU- und den AKP-Staaten müssen also aus rechtlichen Gründen neu gestaltet werden. Außerdem sollen neben Wirtschaftswachstum und nachhaltiger Entwicklung, regionale Integration und good governance durch die EPAs gefördert werden. Bisher trat allerdings nur eines der geplanten sieben Han-

delsabkommen mit einer Wirtschaftsregion in Kraft. Anlass einen genaueren Blick auf den Stand der EPAs zu werfen:

In Afrika verhandelt die EU-Kommission mit fünf Wirtschaftsregionen. In Zentralafrika hat bisher nur Kamerun ein Interims-EPA unterzeichnet und 2016 mit der schrittweisen Öffnung der Märkte begonnen. Alle anderen zentralafrikanischen Länder haben ein EPA für die gesamte zentralafrikanische Region nicht unterschrieben. Ähnlich gestaltet sich die Situation in Westafrika. Zwar haben 13 der 16 westafrikanischen Staaten das westafrikanische Regional-EPA im Jahr 2014 unterschrieben, eine Ratifizierung ist aber bis heute ausstehend. Wegen individueller Zollvorteile haben die Elfenbeinküste und Ghana seit 2016 jeweils die Regelungen eines länderspezifischen Interims-EPAs angewendet. Ghana begann Anfang 2020 mit der schrittweisen Öffnung der Märkte für Produkte aus den EU-Staaten. Statt einem regionalen Abkommen zwischen den EU-Staaten und den elf ost- und zentralafrikanischen Staaten wurden bisher auch hier nur Handelsabkommen mit einzelnen Staaten (2012: Madagascar, Mauritius, Seychellen, Simbabwe; 2019: Komoren) geschlossen. In den ostafrikanischen Staaten stagnieren die Entwicklungen seit der Unterzeichnung eines Regional-EPAs lediglich durch Kenia und Ruanda im Jahr 2017. Erst wenn alle fünf ostafrikanischen Länder (ausstehend: Burundi, Tansania, Uganda) unterzeichnet haben, kann das Regional-EPA in Kraft treten. Lediglich im südafrikanischen Verhandlungsblock haben bisher alle vorgesehenen afrikanischen Staaten (außer Angola) ein gemeinsames regionales EPA im Jahr 2016 unterzeichnet. In Mosambik werden die Regelungen des Abkommens seit Anfang 2018 angewandt.

Auch im Pazifik ist ein regionales Abkommen, welches von allen Ländern der pazifischen Region unterzeichnet wird, in weiter Ferne. Von den zahlreichen pazifischen Staaten regeln bisher nur Papua-Neuguinea (2011) und Fiji (2014) ihre Handelsströme durch ein länderspezifisches EPA. Die Salomonen wenden die Regelungen eines länderspezifischen EPAs seit März 2020 an. Anders gestaltet sich die Situation bei den Ländern, die Teil des „Caribbean Forums“ sind. Bereits 2008 wurde ein gemeinsames EPA von allen 15 Mitgliedsstaaten des Forums unterzeichnet und trat noch im selben Jahr in Kraft. Die Wirksamkeit des EPAs soll alle fünf Jahre überprüft werden. Die erste Prüfung wurde zwischen 2013 und 2014 durchgeführt. Allerdings wurden die Ergebnisse stark durch die Finanzkrise beeinflusst und gelten

damit nicht als repräsentativ. Die Studie über die Wirksamkeit zehn Jahre nach Inkrafttreten des Abkommens soll noch im Frühling 2020 fertig gestellt werden.

Zusammenfassend zeigt sich: Lediglich eins der sieben Regional-EPAs ist seit dem Beginn der Verhandlungen vor 13 Jahren in Kraft getreten. Bei den übrigen sechs Regionen stagnieren die Verhandlungen zu einem Regional-EPA und einzelne Staaten regeln ihre Handelsbeziehungen zu den EU-Staaten nun individuell – ob dies der regionalen Integration dient, ist allerdings stark zu bezweifeln. Hauptargument gegen die Unterzeichnung der EPAs aus Sicht der AKP-Staaten ist die vorgesehene Öffnung der eigenen Märkte für Produkte aus den EU-Staaten. Die AKP-Staaten befürchten dadurch starke Konkurrenz für heimische Produkte und eine daraus resultierende Bedrohung für die lokale Produktion und Industrialisierung. Schutzmaßnahmen für die heimische Wirtschaft sind in den EPAs nur in geringen Maße und zeitlich begrenzt vorgesehen. Durch den Wegfall der Zolleinnahmen auf Produkte aus der EU, werden außerdem die öffentlichen Einnahmen reduziert. Wie diese Verluste kompensiert werden sollen, ist fraglich. Unterzeichnen die AKP-Staaten die EPAs nicht, müssen middle income countries Zölle bei der Einfuhr von Produkten in den EU-Markt zahlen. Für viele Länder würde dies einen Rückgang der Exporte in die EU – und damit einen Rückgang der lokalen Produktion bedeuten.

Die EU-Afrika-Strategie und das Nachfolge-Abkommen von Cotonou sollten also verstärkt die Interessen und Bedürfnisse der AKP-Staaten in den Fokus rücken. Schutzmaßnahmen für die heimische Industrie sollten ausgebaut werden und die ungleiche wirtschaftliche Ausgangsposition in den Regelungen mehr Beachtung finden. Nur so können die EPAs ihre Ziele von nachhaltiger Entwicklung und regionalem Wirtschaftswachstum erreichen.

*Katharina Lang*

Quellen (Auswahl):

European Commission. 2020. 'Overview of Economic Partnership Agreements': <https://trade.ec.europa.eu/doclib/html/144912.htm>

Fox, Benjamin. 2020. 'EU unveils 'partnership plans' for new Africa strategy': <https://www.euractiv.com/section/cities-regions/news/eu-unveils-partnership-plans-for-new-africa-strategy/>

---

## BERICHTE AUS DEN MITGLIEDSGRUPPEN

---

### Eine-Welt-Tag in Güntersleben: Klimawandel bedroht den fairen Handel

Beim 7. Eine-Welt-Tag unter dem Motto „Klimachaos in der globalen Welt“ standen am 8. März die Auswirkungen des Klimawandels vor 200 Gästen im Mittelpunkt. Prof. Paeth von der Universität Würzburg machte am Beispiel Afrikas deutlich, dass nur eine Verlagerung der Wertschöpfungskette nach Afrika den Kontinent „retten“ kann. Der Faire Handel mache im Kleinen vor, wie es geht.

Frau Ulrike Hartmann-Mitz, die 8 Jahre als Agraringenieurin in Papua-Neuguinea tätig war, wies auf die Auswirkungen des Klimawandels hin und bestätigte, dass Bewohner kleiner Inseln diese bereits verlassen müssen. Sie kritisierte zudem, dass korrupte Regierungen Konzernen erlauben, den Urwald zu roden, um Palmöl anzubauen, wodurch der Boden unfruchtbar wird. Das Palmöl landet bei uns in Aufbackbrötchen und Fertig-Pizza. Sie forderte eine Veränderung des Lebensstils, damit die Umwelt den Klimawandel bestehen kann. Der Songwriter und Sänger Hubert Treml (begleitet vom Gitarristen Robert Prill) hatte eigens zum Thema Songtexte geschrieben und führte damit das Publikum zum Thema hin.

Der Fairtrade-Landkreis und die Fairtrade-Gemeinde feierten an diesem Tag auch die Verlängerung der Auszeichnungen.





## Weltladen Kaufbeuren: „Mit der Ausbeutung der Ärmsten muss Schluss sein“

*Der Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Weltladens Kaufbeuren*

Kaufbeuren – Über das geplante Lieferkettengesetz, das die Einhaltung von Menschenrechten im globalen Handel gewährleisten soll, diskutierte der Vorsitzende des Weltladens Kaufbeuren, Gerd Scholze, mit dem arbeitsmarktpolitischen Sprecher der CSU im Deutschen Bundestag, Stephan Stracke.

Scholze zeigte sich überzeugt, dass sehr viele Deutsche bereit wären, für ihre Konsumgüter ein paar Cent mehr zu bezahlen, wenn dadurch schlimme Missstände vermieden werden könnten. Einig waren sich die beiden Gesprächspartner, dass ein Lieferkettengesetz notwendig ist, wenn sichergestellt werden soll, dass Unternehmen weltweit Menschenrechte achten und Kinderarbeit wie auch Umweltzerstörung meiden. „Wir dürfen unseren Wohlstand nicht auf Sklavenarbeit aufbauen“, betonte Stracke in diesem Zusammenhang. Mit dieser neuen Form des Kolonialismus und der Ausbeutung der Ärmsten dieser Erde müsse Schluss sein, führte er weiter aus. Aus diesem Grund unterstützt der Allgäuer Abgeordnete das Lieferkettengesetz in vollem Umfang. Sehr gerne unterzeichnete er deshalb das von Scholze mitgebrachte Plakat mit den Forderungen zur „Initiative Lieferkettengesetz“. In diesem bayerischen Bündnis zur bundesweiten Initiative werben u.a. Weltläden zusammen mit vielen anderen gesellschaftlichen und kirchlichen Gruppierungen intensiv für eine gesetzliche Verpflichtung.



*Der arbeitsmarktpolitische Sprecher der CSU im Deutschen Bundestag Stephan Stracke diskutierte mit dem Vorsitzenden des Weltladens Kaufbeuren Gerd Scholze über das Lieferkettengesetz. Mit seiner Unterschrift unterstützt der Abgeordnete die Initiative für mehr Fairness im weltweiten Handel.  
Foto: Abgeordneten-Büro*

## Fürstenfeldbruck: Mutiger Einsatz für globale Agrarökologie

Glücklicherweise konnte der von EineWelt-, Naturschutz- und Bauernorganisationen (siehe [www.nsf-ffb.de](http://www.nsf-ffb.de)) getragene Vortragsabend am 10.3.2020 in Fürstenfeldbruck mit dem Agrarökologen Antônio Andrioli gerade noch vor dem allgemeinen Veranstaltungsstopp stattfinden. Der seit 2009 in Südbrasilien an einer „Bauernuniversität“ lehrende Professor promovierte im Jahre 2006 in Osnabrück über die Auswirkungen von Gen-Soja in seiner Heimat. Für seinen unermüdlichen Einsatz für eine gentechnik- und pestizidfreie nachhaltige bäuerliche Landwirtschaft war er im Januar vom Bund Naturschutz mit dem Bayerischen Naturschutzpreis 2020 ausgezeichnet worden (Laudatio und Festansprache zur Preisverleihung siehe [www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)).

In seinem Vortrag schilderte Antônio Andrioli die üblen Auswirkungen der in Brasilien vorherrschenden industriellen Agro-Gentechnik. Anstelle von Lebensmitteln für die dort lebenden Menschen wird vor allem Soja für Tierfutter und Zuckerrohr für Bio-Ethanol angebaut und exportiert. Den Kleinbauern nimmt man das Land, eine Minderheit wird unter sklavenähnlichen Bedingungen auf den Plantagen beschäftigt. Traditionelle Lebensmittel wie Schwarzbohnen müssen importiert werden. In der neuen rechtsradikalen Regierung von Präsident Bolsonaro sorgen Großgrundbesitzer erst recht für ihre Interessen. Die enorme Ausweitung von gentechnisch verändertem Soja auf mehr als die Hälfte aller Ackerflächen macht Brasilien zum Weltmeister im Pestizideinsatz. Der Chemie-Riese Bayer darf dort neben Glyphosat Pestizide verkaufen, die in der EU verboten sind (siehe <https://lieferkettengesetz.de/fallbeispiel/pestizide-in-brasilien/>).

Andrioli warnt eindringlich vor der Ratifizierung des gerade jetzt ausgehandelten Freihandelsabkommens zwischen der EU und den Mercosur-Staaten. Es zementiert und setzt sei-

ner Ansicht nach nur fort, was heute schon kritisiert wird: Monokulturen, großflächige Abholzung des für

das globale Klima so wichtigen Regenwaldes, Naturzerstörung, Vertreibung indigener Völker, hoher Pestizideinsatz und Energieverbrauch durch den weltweiten Transport. Durch Schlupflöcher in der Gesetzgebung wird es möglich, Nahrungsmittel mit unzulässigen chemischen Rückständen in die EU einzuführen. Autos und Industriegüter aus Deutschland gegen billiges Fleisch, Ethanol und Soja zu tauschen, schade den Bauern sowohl hier wie dort. Die EU importiere so Umweltzerstörung und exportiere Arbeitslosigkeit.

Wie die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel durch bäuerliche Landwirtschaft gelingen könnte, erläuterte Antônio abschließend anhand der von ihm mitgegründeten Federal University of Fronteira Sul UFFS. Mit ihren sechs Standorten, verteilt über eine Fläche so groß wie die Bundesrepublik Deutschland, wurden innerhalb von 10 Jahren und unter Einsatz von nur ca. 80 Mio. Euro für mehr als 10.000 Studenten unter anderem 44 Studiengänge zur "Agrarökologie" ermöglicht. Besondere Beachtung finden der Erhalt von Artenvielfalt im Saatgut und von Bodenfruchtbarkeit, erneuerbare Energien, ländliche Bildung, Solidarwirtschaft. Die Universität wird von zahlreichen Studenten aus der kleinbäuerlichen und indigenen Bevölkerung besucht, in ihren Gebäuden finden Bauernmärkte statt, die Kantinen kaufen bevorzugt regionale Produkte. Doch die Regierung von Bolsonaro hat auch hier eingegriffen. 80 % der Forschungsgelder wurden gestrichen. Sein Amt als gewählter



Rektor hat Antonio im Sommer 2019 verloren, gestützt auf ein Gesetz aus Zeiten der Militärdiktatur. Obwohl er nach seiner Rückkehr nach Brasilien weiterhin Diffamierungen und Bedrohungen ausgesetzt sein dürfte, will er sich dennoch mutig für den Fortbestand der engen Verknüpfung von Wissenschaft mit der praktischen Erfahrung der Bauern einsetzen und hofft dabei auf die weitere Solidarität in Europa mit dem Einsatz für eine globale Agrarökologie.

In der anschließenden Diskussion wurde auch die nötige Wertschätzung der in Bayern noch vorhandenen kleinteiligen Landwirtschaft, wurden die Bemühungen um den regionalen Futtermittelanbau und die gentechnikfreie Erzeugung von Lebensmitteln betont. Man müsse mehr in Kreisläufen, regional und global denken und handeln. Es könne nicht sein, dass mit importiertem Futtermittel in Europa Milchüberschüsse erzeugt würden, um diese dann - eventuell sogar noch weiterverarbeitet zu Käse - zollfrei in die Mercosur-Staaten zu exportieren. Mit Dumpingpreisen zerstöre man dort die noch vorhandenen kleinbäuerlichen Wertschöpfungsketten, ähnlich wie schon in afrikanischen Staaten geschehen. Ein Bauer erläuterte, dass es längst nötig sei, die Nährstoffe, die durch die Millionen Tonnen Soja in unser Land kommen, wieder zurück ins Ursprungsland zu

bringen. Längerfristig würden die Böden dort unfruchtbar, während hier die großen Mastbetriebe nicht wüssten, wohin mit der überschüssigen Gülle. Was helfe da die EU-Düngemittelverordnung? Anhand vieler solcher Beispiele zeigte sich an diesem Abend, was schon in der Einladung zu diesem lehrreichen Abend stand und was Antonio inzwischen in bayrisch gut rüber bringt: „Ois hängt irgendwia mitanand zam“.

*Dr. Walter Ulbrich, Campo Limpo e.V.  
und Nord-Süd-Forum Fürstenfeldbruck*

Die Aktion PiT - Togohilfe e.V.  
trauert um ihren langjährigen  
stellvertretenden Vorsitzenden  
(2008 - 2020)

**Christian Kopp**

\* 27. März 1951

† 17. März 2020



## Faire Mode für alle — Erste faire und inklusive Modenschau in Petershausen

Gab es auch früher während des Gesundheitstages in Petershausen schon mal eine Modenschau, wollte man im fünften Jahr der Fairtrade-Gemeinde zeigen, dass es auch bei der Mode fairer zugehen kann.

Für die perfekte Planung und Vorbereitung der Modenschau (Kombination von T-Shirts, Kapuzenpullis und Hosen mit passenden Accessoires für jedes einzelne Model) sorgte Fairkaufladen-Mitarbeiterin Pia Fischer. Auch ohne Generalprobe, welche aus Zeitgründen nicht mehr möglich war, lief deshalb der Auftritt der Models wie am Schnürchen.

Präsentiert wurden einfache T-Shirts und sportliche Bekleidung der Firma Stanley/Stella, die der Fairkaufladen derzeit im Sortiment führt. Die belgische Firma ist Mitglied der Fair Wear Foundation und legt großen Wert auf die Einfachheit der Schnitte. Dazu kombiniert waren attraktive Accessoires wie Taschen, Körbe, Schals... bekannter kleinerer Handelspartner aus dem Weltladensortiment.

Vor dem eigentlichen Auftritt der mit Spannung erwarteten „Petershausener Fair Top Models“ erfuhren die Zuschauer in einem kurzen Input anhand der bekannten acht gelben Symbole der Fair Wear Foundation, was die Kernarbeitsnormen der ILO bedeuten.

Musikalisch begleitet wurden die Models von den „Apotrommlern“ aus Dachau, die mit ihren Basstrommeln und fair gehandelten Djembes westafrikanische Rhythmen in die Mehrzweckhalle brachten.



Als kleines Dankeschön an die Models gab es einen Geschenk-Gutschein aus dem Fairkaufladen und eine fair gehandelte Rose aus dem örtlichen Blumengeschäft. Als Symbol für mehr Fairness im Wahlkampf diente ein fair gehandelter Fußball, den der zukünftige Bürgermeister zur Einweihung des neuen Bolzplatzes geschenkt bekam.

Neben dem Aspekt der Fairness sollte die Modenschau auch inklusiven Charakter haben. Nach dem Motto „Faire Mode für alle“ nahmen verschiedenste Models — jung und alt, mit und ohne Behinderung — an der Modenschau teil.

Von der Bürgermeistergattin über eine amtierende Gemeinderätin und

einen Gemeinderatskandidaten, eine Großmutter mit Enkelin, eine Petershausener Friseurin, ein echtes Model (das schon bei internationalen Modenschau dabei war), Frauen aus der Petershausener Wohngruppe des Franziskuswerks Schönbrunn bis hin zu den fünf Bürgermeisterkandidaten in Kapuzenpullis — bunter konnte die Gruppe kaum sein.

Verschiedenheit als Bereicherung und das Recht auf Teilhabe sollte hier gelebt und als kleines Zeichen und Vorbild von diesem Petershausener Gesundheitstag ausgehen.

Die nächste faire und inklusive Modenschau ist schon geplant. Karola und Katrin von der Schönbrunner Wohngruppe möchten auf jeden Fall wieder dabei sein.

Genauere Infos unter: [www.fairkaufladen.de](http://www.fairkaufladen.de)



## Aktionswoche "Leute machen Kleider" (Nord Süd Forum München e.V.)

Berichte aus erster Hand und konkrete, praktische Handlungsmöglichkeiten kennen lernen: mit diesem Ansatz fand die Aktionswoche "Leute machen Kleider" bereits zum zweiten mal in der Feierwerk Südpolstation statt. Die junge Journalistin Anna Holl (Wien) berichtete eindrücklich von zwei Recherchereisen nach Bangladesch und Indien und von vielfältigen Begegnungen und persönlichen Gesprächen mit TextilarbeiterInnen aus verschiedenen Fabriken der lokalen Textilindustrie. Anschließend konnten die SchülerInnen in fünf Workshops ganz praktische Erfahrungen sammeln: Nähen, Radio selber machen, Upcycling, Mitmachtheater und Kino & Co. - die TeilnehmerInnen konnten verschiedenste Aspekte vertiefen.

Abschließend wurden Eindrücke aus den Workshops im Plenum vorgestellt und gemeinsam politische und weitere Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

An den vier Projekttagen (17.-20. Februar) nahmen 306 SchülerInnen (5. und 6. Klassen) aus sieben verschiedenen Schulen an dem schulartübergreifenden Projekt teil. Veranstaltet wurde die Aktionswoche von der Feierwerk Südpolstation, Ökoprojekt MobilSpiel und dem Nord Süd Forum München, unterstützt von der Landeshauptstadt München, Engagement Global und Eine Welt Netzwerk Bayern / BtE.



© Fotos: Severin Vogl



## Corona in Indien: Die Armen kämpfen ums Überleben

Keine Arbeit bedeutet keinen Lohn. Kein Lohn bedeutet kein Essen.

Bericht der Salesianer Don Boscos

Die weltweite Corona-Pandemie betrifft alle – und trifft doch die Ärmsten besonders hart. Auch Indien hat drastische Maßnahmen ergriffen und für die 1,3 Milliarden Bewohner eine strikte Ausgangssperre verhängt.

Doch wie Hygieneregeln in den Slums umsetzen, wo es weder fließendes Wasser noch eine funktionierende Kanalisation gibt? Wie eine häusliche Quarantäne einhalten, wenn man kein Zuhause hat? In Indien leben oft drei Generationen unter einem Dach, die Wohnverhältnisse sind beengt, Krankheiten haben beste Chancen, sich rasant zu verbreiten. Besonders erbarmungslos trifft die aktuelle Krise die Millionen Wanderarbeiter. Umgerechnet verdienen sie meist nur zwei Euro am Tag und stehen nach der Verkündung des Shutdown vor dem Nichts: Sie wurden arbeitslos, viele sind obdachlos, können sich keine Mahlzeiten kaufen. Und da die regulären Bus- und Zugverbindungen quasi ausgesetzt sind, können sie auch nicht zurück nach Hause.

*Unsichtbares Rückgrat der Gesellschaft*

Dabei halten gerade Tagelöhner und Wanderarbeiter das Land am Laufen: als Bauarbeiter, Hausangestellte, Rikschafahrer, Wachmänner und Müllsammler. Drei Viertel aller Inder arbeiten im so genannten informellen Sektor,

haben keine festen Jobs, leben von der Hand in den Mund. Sie haben keine finanziellen Reserven und können es sich eigentlich gar nicht leisten, nicht zu arbeiten und zu Hause zu bleiben. Es droht eine Hungersnot für Millionen Inder! Selbst Tempel und Moscheen, die sonst Essen an die Hungernden verteilen, sind geschlossen.

Vielen Wanderarbeitern bleibt keine Wahl: Zu Fuß machen sie sich nun zu Tausenden auf, quer durch das Land. Die Gefahr ist, dass sie das Virus aus den großen Städten bis in die kleinsten Dörfer bringen. Das alles in einem Land, in dem das staatliche Gesundheitssystem bereits in normalen Zeiten überlastet ist.

*Schutz für die Schwächsten*

Die Salesianer Don Boscos sind gerade auch in diesen schweren Zeiten für die Ärmsten und Schutzlosesten da: Straßenkinder finden auch weiterhin Schutz und Obdach in den Einrichtungen, Bedürftige werden mit Lebensmitteln versorgt, Kranke medizinisch betreut, Aufklärungskampagnen gestartet, Desinfektionsmittel verteilt und in Schneiderei-Ausbildungseinrichtungen werden Schutzmasken genäht.



SALESIANER  
DON BOSCOS

## Die Corona-Krise und der Globale Süden.

Von Lars Bedurke, Referent Ökumenische Begegnung bei Brot für die Welt

Ob Amerika, Asien, Europa oder Afrika: Auf der ganzen Welt sind inzwischen Coronavirus-Fälle gemeldet. Prekäre Arbeitsverhältnisse, unzureichende medizinische Versorgung und der fehlende Zugang zu sauberem Wasser können fatale Folgen gerade für die Ärmsten im Globalen Süden haben und erschweren den Kampf gegen die Corona-Pandemie.

In den letzten Tagen konnte man immer wieder darüber lesen, wie Menschen im Globalen Süden deutlich besser auf

disruptive Veränderungen, wie die drastischen Folgen des aktuellen Corona-Virus-Ausbruches, eingestellt oder daran gewöhnt sind. Gewiss: Naturkatastrophen, plötzliche Regierungswechsel, Konflikte, das Auftreten von Epidemien wie der Ebola- oder Cholerakatastrophe sind im Alltag präsenter als man es in Europa oder Nordamerika gewohnt ist. Ganz sicher wird auch keine Panik ausbrechen, sollte es mal bei der Toilettenpapierversorgung einen Engpass geben.

**Brot**  
für die Welt

*Katastrophen sind im Globalen Süden nichts Unbekanntes*  
Jedoch: Mit größter Sorge denke ich an die Menschen in den vier Ländern, die ich in den vergangenen Monaten besucht habe: Angola, Peru, Argentinien und die Philippinen. In all diesen Ländern sind Katastrophen nichts Unbekanntes. Gewiss, fehlendes Toilettenpapier oder ein Regal ohne Mehl wird dort kaum zu größerer Unsicherheit führen. Jedoch davon auszugehen, dass die Bevölkerung nun gelassen auf den Corona-Virus-Ausbruch schaut, wäre vermessen und sehr kurz gedacht. In Deutschland können wir darauf vertrauen, ein Gesundheitssystem zu haben, welches auch in Krisensituationen einigermaßen angemessen reagieren kann, und wir werden unser Bestes tun, um es nicht zu überlasten. Wenn auch mit Sorge, so erleben wir, dass der Staat Programme auflegen wird, um wenigstens palliativ auf Verdienstauffälle und wirtschaftliche Verluste zu reagieren.

#### *Prekäre Arbeitsverhältnisse für große Teile der Bevölkerung*

Wie sieht der Alltag von Menschen aus, die ganz und gar nicht in der Lage sind, sich auf einen Staat zu verlassen? Laut Weltbank sind auf den Philippinen 75% der Menschen im informellen Sektor beschäftigt, auch in Angola und Peru sind die Beschäftigungszahlen im informellen Sektor enorm. Viele Menschen arbeiten in mehreren Jobs, um sich über Wasser zu halten, die Einkommenssteigerungen halten bei weitem nicht mit den Preissteigerungen mit, liegen oft sogar unter der Inflationsrate. In fast allen genannten Ländern hängt das Familieneinkommen auch von den "Rücküberweisungen" der Verwandten und Angehörigen im Ausland ab. Löhne reichen auch ohne Krise nicht bis zum Monatsende, Ersparnisse gibt es keine, nur wenige Tage Verdienstaufschlag stellen eine existenzielle Bedrohung dar.

#### *Mangelhafte medizinische Versorgung*

Hinzu kommen unzureichende Gesundheitssysteme. Nicht selten sind im Rahmen von Strukturanpassungsprogram-

men und unter dem Dogma von Profit und Akkumulation die heute so dringend notwendigen Basisdienstleistungen "kaputt" gespart, privatisiert und für Menschen ohne finanzielle Ressourcen und ohne öffentliche Krankenversicherung unzugänglich. Für europäische Verhältnisse simple Dinge, wie das nun geratene häufige Händewaschen, können bei unzureichender Wasserversorgung nicht geleistet werden. Hohe Wasserpreise, fehlendes Trinkwasser sind ebenso ein Problem, welches wir in Europa in dieser Form nicht kennen.

#### *Weltweites Handeln gerade in schweren Zeiten*

In meinen Gesprächen mit den Partnerorganisationen von Brot für die Welt kommt die Sorge, gerade wenn es um die Marginalisiertesten, die Ärmsten der Bevölkerung geht zum Ausdruck. Allen ist klar, sie sind am stärksten von der Krise betroffen, sie haben keine Rücklagen, leiden unter unzureichender medizinischer Versorgung, fehlendem Wasser und sind nicht selten Opfer von repressiven Maßnahmen durch staatliche Behörden. Unsere Partner verstärken die Hilfsangebote und ihre Unterstützung und tun ihr Bestes, jedoch die Herausforderungen sind enorm und ohne internationale Zusammenarbeit unmöglich zu stemmen. Ohne umfangreiche internationale Solidarität und ohne internationale Unterstützung wird aus der Corona-Pandemie auch eine weltweite soziale Katastrophe mit unvorhersehbarem Ausgang. Wir brauchen einen radikalen Wechsel in Perspektive, Sprache und Kategorien, gerade auch für die Zeit nach der Krise. Wir befinden uns in einem Moment, der zur Solidarität aufruft, der hoffentlich unser Verständnis darüber, dass Gesundheit ein Menschenrecht ist, noch klarer werden lässt. Es ist unabdingbar, dass es nur mit internationaler Zusammenarbeit möglich ist, unsere gemeinsamen, weltweiten Herausforderungen anzugehen.

## **Corona in Liberia: „Es fehlt an allen Ecken und Enden“**

*Auszüge aus einem Interview mit Marianne Lorenz-Jallah, die von Mission EineWelt nach Liberia ausgesendet wurde. Das gesamte Interview ist zu finden unter <https://mission-einewelt.de/corona-in-liberia-es-fehlt-an-allen-ecken-und-enden-interview-mit-marianne-lorenz-jallah>*



*Wie ist die aktuelle Situation in Liberia bezüglich Corona?*  
Liberia hat zum Teil sehr schmerzliche Erfahrungen mit Epidemien. Zuletzt im letztendlich erfolgreichen Kampf gegen Ebola von 2014 bis 2016. Die Menschen in Liberia wissen um die Wichtigkeit des Einhaltens von Hygieneregeln, wie vor allem Händewaschen und -desinfizieren und haben frühzeitig entsprechende Maßnahmen ergriffen. Seit dem 10. April wurde Liberia zum State of Emergency erklärt. Montserrado, Margibi, Nimba und Grand Kru County stehen unter der "Stay home order" des Präsidenten.

#### *Was geschieht zur Aufklärung der Bevölkerung?*

Zu Beginn lautete die Botschaft: *Coronavirus is NOT in Liberia, nobody is sick*. Dies änderte sich grundlegend nach Bekanntwerden der ersten Infektionen: *Corona IS in Liberia*. Regierung und andere Organisationen versuchen gemeinsam, die Bevölkerung aufzuklären und entsprechende Schutzmaßnahmen durchzusetzen: Die Kirchen nutzten vor Ausbruch des Virus in Liberia die Zeit in ihren Gottesdiensten, um über das Virus und das richtige Schutzverhalten aufzuklären.

Am 16. März, einen Tag nachdem die erste Person positiv auf Covid-19 getestet wurde, wurden alle Schulen und Universitäten geschlossen, Großveranstaltungen abgesagt. Die Menschen wurden angehalten, größere Menschenmassen zu meiden, Reisen durchs Land einzuschränken und stattdessen daheim zu bleiben.

Die Verordnung von Verhaltensregeln und das Einschränken des öffentlichen Lebens ist die eine Seite. Die andere ist die des Einhaltens der Regeln. Für viele Menschen in Liberia ist ihr kleiner Verkaufsstand eine Notwendigkeit, um etwas Geld zu verdienen, damit die Familie etwas zu Essen hat. Mit der Anordnung der Regierung wird dieser Möglichkeit des Erwerbs derzeit ein Ende gesetzt. Jedoch gibt es keinen Ersatz für diese Familien. Also bleibt ihnen keine andere Möglichkeit, als gegen die Anordnung zu verstoßen und trotzdem zu verkaufen. Polizei und Stadtverwaltung von Monrovia mussten daher hart durchgreifen, um vor allem in den Bereichen der Stadt, wo die großen Märkte sind, das Verkaufen zu unterbinden. Sie haben in beiden großen Märkten alle Verkaufstische und -stände zerschlagen und



abtransportiert.

#### *Wie sind die Kliniken ausgestattet*

Das Gesundheitssystem in Liberia ist kaum ausgebaut. Es gibt wenige Public Hospitals, und diese sind sehr schlecht ausgestattet. Es fehlt an allen Ecken und Enden. Schon in normalen Zeiten sind Untersuchungs- und Operationshandschuhe Mangelware in den Krankenhäusern, mindestens ebenso rar ist Schutzkleidung. Krankenhauspersonal und Ärzt/innen bekommen seit Monaten kein oder nur niedriges Gehalt, weil das Geld in der Staatskasse dafür fehlt oder, besser gesagt, für andere Dinge eingestellt und eingesetzt wurde. Der Staatshaushalt Liberias ist eine Flickschusterei.

Patient/innen werden für ihre Behandlung gebeten, eine

bestimmte Menge an Diesel/Benzin für den Betrieb des Generators zur Verfügung zu stellen. Medikamente, die zur Behandlung benötigt werden, müssen Patient/innen oft außerhalb des Krankenhauses erwerben, da die Vorräte der Kliniken aufgebraucht sind. Schon allein das entscheidet manchmal über Leben oder Tod, denn oftmals haben die Menschen, die in die Klinik kommen, kaum bis kein Geld für eine Behandlung. Die privaten Kliniken sind unerschwinglich für die meisten Liberianer/innen. Es gibt im gesamten Land vier Beatmungsgeräte, keines davon ist im öffentlichen Gesundheitssystem. Einige der Krankenhäuser haben eine Schutzstation eingerichtet.

Auch dies eine Meldung in Zeiten von „Corona“:

### **Hochzeitsfotos im Weltladen Mitterfelden**

Langjährige treue Kunden des Weltladens heirateten am 03.04.2020 standesamtlich. Leider durften weder Eltern noch Trauzeugen dabei sein. 1/2 Stunde vor der Trauung kamen sie in den Weltladen, um sich ihren Freudentag wenigstens mit fairer Schokolade zu versüßen. Nachdem sie erzählt hatten, dass es noch nicht einmal Bilder von ihrer Hochzeit geben wird, weil auch kein Fotograf erlaubt ist, fungierte Rosi Pscheidl kurzerhand als Fotografin und sorgte somit für bleibende Erinnerungen.

Der Weltladen Mitterfelden wünscht den beiden frisch Vermählten, dass ihr Ehebund mindestens so lange halten möge, wie sie schon dem Weltladen die Treue halten. „‘Corona’ geht vorbei - die Liebe bleibt!“ lautet der hoffnungsvolle Wunsch.

[www.weltladen-mitterfelden.de](http://www.weltladen-mitterfelden.de)



### **Malawi-Hilfe Schwindegg e.V. freut sich über vom Eine Welt Netzwerk Bayern vermittelte Spende**

Im Januar 2020 hatte das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. eine Info an alle seine Mitgliedsgruppen weitergeleitet. „Eine uns bisher unbekannt Spenderin möchte .....“ Wir von der Malawi-Hilfe Schwindegg haben die Chance sofort beim Schopf gepackt und es tat sich Unglaubliches. Zunächst eine Einladung zum Tee, um die Malawi-Hilfe Schwindegg vorzustellen und über Spendenmöglichkeiten in Malawi zu sprechen. Mit den vier Damen, die anwesend waren, wurden die verschiedenen Bereiche unserer Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ngala in Malawi besprochen. Nach einiger Zeit der Überlegung bekamen wir dann Besuch von zwei Delegierten der Gruppe, um speziell über den gewünschten Schwerpunkt der Bildungsunterstützung von Mädchen zu sprechen. Dies war dann verbunden mit einer erneuten Einladung zur „TeaTime“ bei der wohl mehrere Leute der Gruppe anwesend sein sollten. Zu meiner Überraschung waren über 20 Damen und Herren anwesend und es war eine wunderbare Zusammenkunft, bei der sogar ein von der Gruppe selbst entwickeltes Spendenformular zur Verteilung kam. Die ersten Beitrittserklärungen zum Verein, Spenden und auch eine Schulgeldpatenschaft sind bereits eingegangen – traumhaft! Das Eine Welt Netzwerk Bayern schafft phantastische Verbindungen, vielen Dank dafür.  
*Konrad Ess, Malawi-Hilfe Schwindegg e.V.*

## **FÖRDERMITGLIEDER DES EINE WELT NETZWERK BAYERN E.V.**

### **Menschenrechtsverstöße in China müssen Konsequenzen haben**

*Von Margarete Bause MdB, Sprecherin für Menschenrechtspolitik und humanitäre Hilfe, Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen*

Mit unerbittlicher Härte geht Chinas kommunistische Partei gegen Andersdenkende, MenschenrechtsverteidigerInnen, aber auch gegen ethnische und religiöse Gruppen in der Volksrepublik vor. Besonders betroffen ist unter anderem die muslimische Minderheit der Uigurinnen und Uiguren in der Autonomieregion Xinjiang: Über eine Million Menschen

sind dort in Umerziehungslagern inhaftiert, ungefähr jeder zehnte der dort Lebenden. Sie werden rund um die Uhr streng überwacht und indoktriniert, willkürlich inhaftiert, Kinder



werden von ihren Eltern getrennt, ihre Religion und ihre kulturellen Traditionen dürfen sie nicht ausüben. ExpertInnen sprechen von einem kulturellen Genozid.

Mit der Veröffentlichung der „China Cables“ im November 2019 wurden frühere, höchst alarmierende Berichte und Zeugenaussagen über diese schweren Menschenrechtsverstöße bestätigt. Es handelt sich hier um geheime Dokumente der chinesischen KP-Führung, die unter anderem detaillierte Anweisungen an die Behörden in Xinjiang enthalten. Dabei geht es um die lückenlose Überwachung der uigurischen Bevölkerung, die totale Gehirnwäsche und die entwürdigende Unterdrückung in den Internierungslagern. Die Behauptungen der chinesischen Regierung, der Aufenthalt in den Lagern sei freiwillig, er diene der Weiterbildung der Menschen und die Maßnahmen zielten auf die Terrorismusbekämpfung ab, wurden mit der Veröffentlichung dieser internen Dokumente endgültig demaskiert.

Die jüngsten Enthüllungen, die sogenannte Karakax-Liste, sind ein weiterer Beleg für die totalitären Methoden, mit denen ein ganzes Volk gewaltsam umerzogen werden soll. In diesem „geleakten“ Dokument sind detaillierte Gründe aufgelistet, die als Vorwand für eine Internierung dienen. Darunter fallen beispielsweise das Tragen eines Bartes, Beten in der Öffentlichkeit, Telefongespräche ins Ausland und daran anknüpfend der Vorwurf, eine „nicht vertrauenswürdige“ Person zu sein. Die aufgelisteten vermeintlichen Vergehen zeigen eindeutig, dass das Ziel der repressiven Maßnahmen die Vernichtung der kulturellen und religiösen Identität der Uigurinnen und Uiguren ist.

Eine Studie des Australian Strategic Policy Institute (ASPI) vom März 2020 (<https://www.aspi.org.au/report/uyghursale>) offenbart nun, dass uigurische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter sogar in ganz China zum Einsatz kommen. Laut ASPI profitieren von dieser Situation viele westliche Unternehmen; die Rede ist von 83 Konzernen insgesamt; darunter sind auch sieben deutsche Firmen, die zu den Endkunden von gut zwei Dutzend chinesischen Betrieben gezählt werden, die uigurische ArbeiterInnen ausbeuten.

In Xinjiang sind ebenfalls deutsche Firmen ansässig. Diese Firmen sollten m.E. eindeutig dokumentieren, dass sie nicht von Zwangsarbeit in Internierungslagern profitieren. Bisher berufen sich die Unternehmen meistens auf ihren Verhaltenskodex sowie die Zusicherungen ihrer chinesischen Partner, dass alles mit rechten Dingen zugehe. Weil Zwangsarbeit, insbesondere der uigurischen Minderheit, dem ASPI-Bericht zufolge überall in China ein Problem sein kann, sollten deutsche Unternehmen ihre gesamte Lieferkette genau untersuchen und notfalls die Zusammenarbeit mit fragwürdigen chinesischen Partnern beenden. Dazu sind Unterneh-

men ohnehin verpflichtet. Das Mindeste wäre, dass die in China tätigen Firmen die dokumentierten Vorwürfe einmal mehr zum Anlass zu nehmen, ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht mit besonderer Aufmerksamkeit nachzukommen. Das bedeutet: eine unabhängige Risikoanalyse der eigenen Tätigkeiten sowie in der gesamten Lieferkette. Im Fall von Menschenrechtsverletzungen (wie Zwangsarbeit) müssen Konsequenzen gezogen und Geschäftsbeziehungen eingestellt werden.

Spätestens seit Veröffentlichung der China Cables sind die eklatanten Menschenrechtsverletzungen an den Uiguren vollends in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Schon einen Monat vor dem Leak veröffentlichten 23 Staaten, darunter Deutschland, eine Erklärung vor den Vereinten Nationen, in der sie von der chinesischen Regierung verlangen, die willkürliche Inhaftierung der Uigurinnen und Uiguren zu stoppen. Dies war eine wichtige Initiative – wurde jedoch postwendend mit einer Gegenerklärung beantwortet, die von insgesamt 50 Staaten getragen wurde. Sie befürwortet die Repressionen Chinas und lobt sie als effektive Form der Terrorismusbekämpfung. Dies zeigt: der lange Arm Pekings ist einflussreich: wirtschaftlich, wenn notleidenden Staaten von China finanziell (vermeintlich selbstlos) unter die Arme gegriffen wird; oder eben, wenn es gilt, auf diplomatischer Bühne passende Allianzen zur Durchsetzung eigener Interessen zu schmieden.

An den offiziellen Beziehungen zahlreicher westlicher Staaten zu China hat dies bisher jedoch nur wenig geändert. Das Auswärtige Amt zeigt sich zwar immer wieder „besorgt“ über die Lage in China. Es bleibt aber überwiegend bei folgenlosen Aufforderungen, die Menschenrechte zu achten. Individuelle Sanktionen gegen die Verantwortlichen, wie den Gouverneur in Xinjiang, Chen Quanguo, plant die Bundesregierung nicht.

Internierungslager, totalitäre Repression und das Verschwindenlassen von MenschenrechtsverteidigerInnen müssen laut und deutlich kritisiert werden, auch und gerade auf Regierungsebene. Anstatt sich mit Beschwichtigungen aus Peking zufrieden zu geben, müssen die Bundesregierung sowie die EU-Verantwortlichen unmissverständlich auf den freien Zugang unabhängiger BeobachterInnen (etwa der Vereinten Nationen) nach Xinjiang dringen sowie darauf, die Lager dort und an anderen Orten der Unterdrückung zu schließen. Außerdem reicht es nicht, dass man an deutsche Unternehmen, die in China unter womöglich fragwürdigen Umständen produzieren und gute Geschäfte machen, Flyer verteilt oder ihre Vertreter zu lockeren Gesprächsrunden trifft. Es braucht endlich ein verbindliches Lieferkettengesetz, das die Koalition seit Jahren vor sich her schiebt. Die Wirtschaft braucht klare menschenrechtliche Leitplanken für ihr unternehmerisches Handeln.

Diesen Rundbrief bitte gerne weiter geben!

Für eine Aufnahme in den Verteiler mail an: [info@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:info@eineweltnetzwerkbayern.de)

## Was bedeutet Corona für die Entwicklungsländer?

Von Gabriela Heinrich, MdB (SPD)

Das Corona-Virus macht auch vor den Entwicklungsländern nicht halt. Gerade in Afrika trifft der Virus dabei zwar auf eine junge Bevölkerung. Aber auch auf eine Bevölkerung, die stark von HIV, Mangelernährung, Tuberkulose und anderen Infektionskrankheiten betroffen ist. Zudem handelt es sich meist um Staaten mit unzureichendem Gesundheitssystem. Hinzu kommen die wirtschaftlichen Schäden, denen viele Länder nichts entgegenzusetzen haben. Die Weltgemeinschaft muss daher den Entwicklungsländern helfen.

Eine gute Nachricht ist, dass Hilfe kurzfristig auch über den Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria (GFATM) erfolgt. Auf die Initiative Deutschlands hin kann der Fonds – den wir bis 2022 mit einer Milliarde Euro unterstützen – schon seit Anfang März bis zu 5 Prozent der Programmmittel für Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus bereitstellen, zum Beispiel für Labortests. Auch die ebenfalls von Deutschland unterstützte Impfallianz Gavi ermöglicht die Nutzung ihrer Mittel für entsprechende Maßnahmen. Deutschland unterstützt die Impfallianz zwischen 2016 und 2020 mit 600 Millionen Euro. Ein wichtiges Signal ist, dass die Weltbank die Entwicklungsländer mit einem milliardenschweren Corona-Krisenprogramm unterstützen will. Weitere Schritte werden folgen müssen. In Deutschland haben wir den Etat für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bereits

massiv ausgebaut: Von 6,3 Milliarden Euro 2013 auf zuletzt fast 11 Milliarden Euro im Jahr 2020. Einen Teil der Mittel werden wir jetzt umschichten, gerade auch um Staaten mit vielen Flüchtlingen noch mehr zu helfen. In Flüchtlingslagern, wo viele Menschen auf engem Raum zusammenkommen, ist die Ansteckungsgefahr besonders hoch. Das Flüchtlingslager Kutupalong in Bangladesch ist mittlerweile das größte der Welt mit rund 640.000 Menschen.

Auch in Europa gibt es bei der menschenwürdigen Unterbringung von Flüchtlingen Probleme, wie man am Beispiel Griechenlands sieht. Deswegen war uns wichtig durchzusetzen, dass Deutschland einen Teil der Flüchtlinge von den griechischen Inseln aufnimmt. Zusammen mit anderen Staaten gehen wir dabei – wie schon bei der Aufnahme von aus Seenot Geretteten – voran, so lange keine gesamteuropäische Lösung kurzfristig möglich erscheint. Letztere muss aber das Ziel bleiben, Niemand sollte sich vormachen, dass wir mit nationalen Alleingängen nachhaltig globale Probleme lösen könnten. Auch die Corona-Krise zeigt, dass wir gemeinsam handeln müssen, um unsere eine Welt zu bewahren.



## Globalen Süden in der Corona-Krise unterstützen

Uwe Kekeritz MdB, Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Sprecher für Entwicklungspolitik der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Bei allen guten und wichtigen Finanzhilfen, um die deutsche Wirtschaft und die ArbeitnehmerInnen zu unterstützen, dürfen wir jetzt die globale Dimension der Krise nicht vergessen. Deutschland, die EU und alle Industrienationen müssen auch die Menschen in den Ländern des Globalen Südens entschlossen und umfangreich unterstützen. Wir brauchen jetzt mehr Solidarität. Nicht nur in Deutschland und Europa, sondern weltweit.

Gesellschaftliche Solidarität muss jetzt national als auch international gelten. Die Ankündigung der G20, mit fünf Billionen Dollar vor allem den schwächsten Staaten helfen zu wollen ist ein richtiges Signal. Jetzt muss auch gehandelt werden. Denn die Corona-Krise hat verheerende Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Global droht eine wirtschaftliche Depression: Millionen von Arbeitsplätze sind bedroht, Kapitalinvestitionen besonders im Globalen Süden nehmen rapide ab, Rohstoffpreise befinden sich im freien Fall, eine Vielzahl der überschuldeten Länder stehen vor der Zahlungsunfähigkeit.

Konkret gilt es, die Gesundheitssysteme in den sogenannten Entwicklungsländern massiv zu unterstützen. Außerdem

muss die Weltgemeinschaft Kredite sowie Rettungspakte für die Wirtschaft im Globalen Süden bereitstellen. Während Norwegen versucht, einen internationalen Corona-Hilfsfonds auf UN-Ebene zu initiieren und der Weltbankpräsident die Aussetzung des Schuldendienstes dieser Länder fordert, schweigt die Regierung Merkel. Doch die Bundesrepublik muss jetzt handeln und deutlich mehr Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung stellen. Besonders, um dem zu erwartenden Übergreifen der Corona-Pandemie auf die Länder des Globalen Südens rechtzeitig zu begegnen.

Gleichzeitig muss die Bundesregierung die internationalen Zusagen und Verpflichtungen für Entwicklungs- und Klimafinanzierung einhalten. Gleichwohl stagniert der Entwicklungshaushalt im Eckwertebeschluss der Bundesregierung und es gibt keine Zusagen für zusätzliche Hilfen. Das ist unhaltbar.





## Die Corona-Pandemie als Moment der Wahrheit

Von Dr. Wolfgang Stefinger, Mitglied des Deutschen Bundestages (CSU)

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft vor enorme Herausforderungen. Die allermeisten von uns haben keine Situation erlebt, die mit der gegenwärtigen vergleichbar wäre. Bei allen Einschränkungen und allem Leid, welches das Virus mit sich bringt, bin ich dennoch zuversichtlich, dass wir hierzulande die Herausforderungen meistern werden. Wir verfügen über ein leistungsfähiges Gesundheitssystem, eine funktionierende Infrastruktur und exzellente Wissenschaftler, die uns in diesen Tagen beraten. Mit anderen Worten: Wir haben all das, was den Ländern des globalen Südens weitestgehend fehlt.

### **Weltweite Solidarität und Zusammenarbeit ist nun gefordert**

In ganz Mali gibt es nur vier Beatmungsgeräte. In Malawi stehen hundert Intensivbetten für 18 Millionen Menschen zur Verfügung. Social Distancing, wie wir es hierzulande betreiben, ist in vielen Entwicklungsländern schlichtweg nicht umsetzbar. Schätzungen der Afrikanischen Union zufolge könnten bis zu 20 Millionen Arbeitsplätze auf dem Kontinent verloren gehen. Damit ist auch der Fortschritt im Kampf gegen Hunger und Armut, den einige Staaten in den letzten Jahren erzielen konnten, unmittelbar bedroht. Deshalb sind die Forderungen von Entwicklungsminister Müller nach gesundheitspolitischen Sofortmaßnahmen und sozialen und wirtschaftlichen Stabilisierungsinitiativen so wichtig,

um die Entwicklungsländer im Kampf gegen das Virus zu unterstützen. Dazu gehören der Ausbau von Hygienestandards und Gesundheitssystemen in Entwicklungsländern sowie zusätzliche Lebensmittellager- und Verteilungsprogramme der Vereinten Nationen.

### **Die Welt als globales Dorf**

Die gegenwärtige Situation führt uns eindrucksvoll vor Augen, dass der Eine-Welt-Gedanke aktueller ist denn je. Die Welt ist ein globales Dorf: Was in China vor wenigen Wochen begann, hat nun unmittelbare und dramatische Auswirkungen auf unser tägliches Leben. Indem jede(r) Einzelne von uns Verantwortung für das eigene Handeln übernimmt, können Infektionsketten unterbrochen und kann die weitere Verbreitung des Virus eingedämmt werden. Dies kann nicht nur hierzulande, sondern auch auf der anderen Seite der Erde Leben retten. Die gegenwärtige Krise ist somit ein Moment der Wahrheit, der innerhalb kürzester Zeit die globalen Wechselwirkungen verdeutlicht hat, denen unser Leben unterworfen ist. Es bleibt zu hoffen, dass wir aus dieser Situation lernen und einen gesamtgesellschaftlichen nachhaltigen Sinneswandel erleben.



## WEITERE MELDUNGEN: DEUTSCHER BUNDESTAG / BAYERISCHER LANDTAG

### **Corona-Krise wird Globalen Süden verheerend treffen - jetzt Schulden erlassen!**

Von Eva-Maria Schreiber (MdB), Obfrau im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für Die Linke

"Die Corona-Krise wird für die Länder des Globalen Südens aller Voraussicht nach verheerende Auswirkungen haben. Beim G20-Sondergipfel muss die Bundesregierung ein Moratorium auf Staatsschulden aus dem Globalen Süden erwirken", erklärt Eva-Maria Schreiber. "Während selbst in Industriestaaten unterfinanzierte Gesundheitssysteme zusammenbrechen, können viele Entwicklungs- und Schwellenländer die zu befürchtende Flut an Infektionen noch weniger auffangen. Dazu kommt ein beispielloser Kapitalabfluss aus Entwicklungsländern. IWF und Weltbank rufen jetzt die Industriestaaten zur Stundung von Schulden der ärmsten Länder auf. So richtig die Stoßrichtung von Georgieva und Malpass ist, so dürfen wir nicht vergessen: Es war die Politik der Strukturanpassungsmaßnahmen, die viele Länder des Südens zum Abbau ihrer öffentlichen Gesundheitssysteme gezwungen hat. Noch am Montag bekräftigte Weltbank-Präsident Malpass die Notwendigkeit solcher neoliberaler Strukturanpassungen. Wenn die Corona-Krise bisher eines gezeigt hat, dann, dass die Kürzungen im Ge-

sundheitssystem der letzten Jahrzehnte der völlig falsche Weg waren - jetzt kosten sie Menschenleben. Gesundheit ist keine Ware, weder in Deutschland, noch im Globalen Süden.

Wir brauchen ein umfassendes, zinsfreies Schuldenmoratorium und anschließend eine Restrukturierung der Schulden der von der Corona-Krise betroffenen Staaten des Globalen Südens. Daran müssen sich sowohl die Industriestaaten als auch IWF und Weltbank beteiligen. Die Bundesregierung muss neben dem Schuldenmoratorium einen Globalen Fonds zur Finanzierung des Aufbaus einer öffentlichen Basisgesundheitsversorgung anstoßen. Bundeskanzlerin Merkel muss außerdem auf ein Ende der Privatisierungspolitik von Weltbank, IWF und G20 drängen. Solidarität ist das Gebot der Stunde."



## Landtagsabgeordneter Tobias Gotthardt bietet fair gehandelte Produkte in seinem Büro

Der Abgeordnete aus dem Landkreis Regensburg hat sich eine pfiffige Idee überlegt, um selbst einen kleinen Beitrag zu leisten: In seinem Bürgerbüro für den Landkreis Regensburg und die gesamte Oberpfalz in Kallmünz (Lkr. Regensburg) findet sich ein Regal, gefüllt mit fair gehandelten Produkten. Bayerns Kultusminister Professor Dr. Michael Piazolo hat das Regal im März 2020 gemeinsam mit dem Kallmünzer Bürgermeister Ulrich Brey offiziell eingeweiht. „Eine sehr gute Idee, die Bewusstsein für den fairen Handel schafft und deutlich macht, dass jeder Einzelne einen Beitrag für gerechte Bedingungen leisten kann“, lobte der Kultusminister.

Das Regal ist mittlerweile gut gefüllt: Neben dem bekannten KDFB-Kaffee, der eine Landfrauenorganisation in Honduras unterstützt, gibt es auch verschiedene fair gehandelte Gewürze, Teesorten und Schokolade mit dem GEPA-Siegel. Gotthardt ist es ein ehrliches Anliegen, auf diese Weise für mehr Gerechtigkeit im Welthandel zu werben. Als Vorsitzender des "Europaausschusses" des Bayerischen Landtags liege ihm die – ebenfalls dem Ausschuss zugeordnete – "Eine Welt-Politik" am Herzen. „Es ist kein großes Regal in meinem Bürgerbüro. Dennoch möchte ich so ein Signal setzen und einen kleinen Beitrag für eine menschenwürdige und faire Produktion leisten.“

Ihm gehe es darum, wachzurütteln, die eigenen Konsumgewohnheiten zu hinterfragen und für mehr fair gehandelte Lebensmittel in den Supermarktregalen einzutreten, sagt Gotthardt. In seinem Büro liegen deshalb auch Informationsbroschüren zum fairen Handel aus. Wichtig ist dem Abgeordneten zu betonen, dass Fairtrade-Produkte nicht mit regionalen Lebensmitteln konkurrieren, sondern diese ergänzen.

Auch beim Team des Weltladens in Teublitz schaut Gotthardt regelmäßig vorbei. Bei der Eröffnung begrüßte er die Vorsitzende Christine Luber und das engagierte Team des Teublitzer Weltladens. Alle Bürger, die zum Gespräch mit dem Abgeordneten kommen, Fragen zur parlamentarischen Arbeit haben oder mit den Mitarbeitern sprechen wollen, kommen an dem Regal mit fair gehandelten Lebensmitteln vorbei. Eine gute Gelegenheit, um schnell Schokolade, Gewürze oder eine Packung Kaffee mitzunehmen. „Und fair gehandelt schmeckt es gleich noch viel besser“, weiß Gotthardt aus eigener Erfahrung.

## VERMISCHTES

### Neues Heft der Bundeszentrale für politische Bildung:

Die „Was geht?- Reihe“ möchte junge Menschen mit einem altersgerechten Format, einer ansprechenden grafischen Gestaltung und einer persönlichen, emotionalen und lebensweltlichen Ansprache für aktuelle Themen der politischen Bildung sensibilisieren.

**In der neuen Ausgabe „Was geht?“ dreht sich alles um das Thema Rechtsextremismus:** Was wollen Rechtsextreme? Gegen wen richtet sich rechtsextreme Gewalt? Und woran erkennt man Neonazis im Netz?

Das Heft soll junge Menschen dazu anregen, sich kritisch mit der Gefahr des Rechtsextremismus auseinanderzusetzen und Zivilcourage zu entwickeln.

<https://www.bpb.de/shop/lernen/was-geht/303833/geht-gar-nicht-das-heft-gegen-rechtsextremismus>



Neue Publikation Nationaler Aktionsplan (NAP)

### NAP-Monitoring: Bewertung und Forderungen zum zweiten Zwischenbericht

In einer gemeinsamen Stellungnahme bewerten CorA-Netzwerk, DGB, Forum Menschenrechte, TI Deutschland, VENRO und vzbv den Zweiten NAP-Zwischenbericht der Bundesregierung über den Umsetzungsstand der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht in großen deutschen Unternehmen: Schon zuvor war bekannt geworden, dass nicht einmal ein Fünftel der befragten Unternehmen die Vorgaben des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) erfüllt. Dieser Wert bleibt klar hinter der Zielmarke von 50 Prozent zurück, die die Bundesregierung aufgestellt hatte. Dabei ist aus mehreren Gründen davon auszugehen, dass das eigentliche Ergebnis noch geringer ausfällt.

Download Stellungnahme zum 2. NAP Zwischenbericht:

[https://www.germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/Stellungnahme\\_2\\_NAP-Zwischenbericht.pdf](https://www.germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/Stellungnahme_2_NAP-Zwischenbericht.pdf)



## Portal Bayern-Eine Welt

Die Welt beginnt vor Ihrer Haustüre: Viele Nichtregierungsorganisationen, Schulen, Hochschulen, Kommunen und Kirchengemeinden in Bayern haben Partnerschaften mit sogenannten "Entwicklungsländern". Die Internetseite [www.bayern-einewelt.de](http://www.bayern-einewelt.de) bietet einen Überblick, wer mit wem zusammenarbeitet und welche Verbindungen zwischen Bayern und der Welt bestehen. Die Seite will Aktivitäten der Nichtregierungsorganisationen, Schulen, Universitäten, Kommunen und Kirchengemeinden dokumentieren, zum Austausch von Erfahrungen einladen und Kontakte herstellen zwischen denen, die eine Partnerschaft bereits umgesetzt haben und denen, die eine Partnerschaft planen. [www.bayern-einewelt.de](http://www.bayern-einewelt.de)



## TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

03.07.2020 - 04.07.2020		<b>"Bayerische Eine Welt-Tage" mit "Fair Handels Messe Bayern"</b> in Augsburg
16.07.2020	11.00 - 15.00 Uhr	<b>Runder Tisch Fairer Handel Bayern</b> in Nürnberg
16.09.2020	10.00 - 13.00 Uhr	<b>AG bio-regional-fair</b> in München
17.10.2020		<b>Herbsttagung bayerischer Eine Welt-Gruppen</b> in Nürnberg
29.10.2020		<b>Bayerischer Bildungskongress Globales Lernen</b> in Augsburg Bayernweite LehrerInnen- und MultiplikatorInnen-Fortbildung zum Globalen Lernen <a href="http://www.kongress-globaleslernen.de">www.kongress-globaleslernen.de</a>
09.07.2021- 10.07.2021		<b>"Bayerische Eine Welt-Tage" mit "Fair Handels Messe Bayern"</b> in Augsburg

### Der nächste Rundbrief des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. erscheint im Juli 2020.

Die Redaktion freut sich hierfür über Ihre Beiträge, die Sie bitte bis 10. Juli einreichen an:

[redaktion-rundbrief@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:redaktion-rundbrief@eineweltnetzwerkbayern.de)

Umfang: etwa 1/2 Seite (ca. 2.000 - 2.400 Zeichen). Gerne mit Foto und / oder Logo.

### IMPRESSUM:

#### HERAUSGEBER:

EINE WELT NETZWERK BAYERN E.V.

#### REDAKTION:

DR. ALEXANDER FONARI, GISELA SCHRÖDER-HAPP, BERIT SCHURSE;  
[redaktion-rundbrief@eineweltnetzwerkbayern.de](mailto:redaktion-rundbrief@eineweltnetzwerkbayern.de)

#### REDAKTIONSANSCHRIFT:

EINE WELT NETZWERK BAYERN E.V.  
METZGPLATZ 3, 86150 AUGSBURG,  
TEL. 089 / 35040796

[www.eineweltnetzwerkbayern.de](http://www.eineweltnetzwerkbayern.de)

#### KONTO:

LIGABANK AUGSBURG IBAN DE49 7509 0300 0000 1947 94 BIC GENODEF1M05